

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 34 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 20. August 1954

Gegen den Verkehrswahnsinn

Für die Sicherheit des Menschenlebens

Innenminister Helmer sprach im Rundfunk über die katastrophale Zunahme der Verkehrsunfälle. Er verband seine Ausführungen mit einem eindringlichen Appell an sämtliche Verkehrsteilnehmer, Sicherheit und Menschenleben wieder höher zu achten. Er kündigte zugleich schärfste Maßnahmen gegen alle an, die sich dem Gebot der Stunde nicht fügen wollen. Er sagte u. a.: Sie wissen, daß die Verkehrsunfälle von Jahr zu Jahr stark zugenommen haben und sich in den letzten Wochen und Tagen in geradezu erschreckender Weise häuften. Die Kenntnis der Tatsache, daß es in anderen Ländern in dieser Hinsicht nicht besser bestellt ist, kann und darf uns kein Trost sein. Die Meldungen über Verkehrsunfälle, die beim Innenministerium aus Wien und den anderen Bundesländern täglich eintreffen, wirken alarmierend und wahrhaft erschütternd. Vielen von Ihnen mag der Umfang dieser Tragödien, die hinter diesen schweren Verlustziffern stehen, nicht immer so richtig zum Bewußtsein kommen, da die Zeitungen und der Rundfunk gar nicht in der Lage sind, alle Verkehrsunfälle zu registrieren. Das Überhandnehmen der Verkehrsunfälle ist keineswegs in erster Linie etwa auf einen mangelhaften Zustand des Straßennetzes oder auf eine Überalterung der Fahrzeuge und auch nicht auf einen Wirrwarr in den Verkehrsgesetzen oder Verkehrsregeln zurückzuführen, sondern auf eine geradezu unfähliche Respektlosigkeit so mancher Fahrer vor dem Leben seiner Mitmenschen und nicht zuletzt vor seinem eigenen. Diese Respektlosigkeit, gepaart mit einer sträflich leichtsinnigen, aber auch völlig sinnlosen Raserei, kann nur als motorisiertes Strauchrittertum bezeichnet werden. Sie werden mir gewiß beipflichten, wenn ich sage, daß es höchste Zeit ist, die Trennung zwischen gemeinen Verbrechern und jenen Verkehrs-sündern fallen zu lassen, denn ein Unfall, der durch grenzenlosen Leichtsinns, Respektlosigkeit vor dem Leben oder in Trunkenheit verursacht

wurde, kann keineswegs leichtthin als Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, sondern ist nichts anderes als nackter Mord. Unser Leben ist gefahrvoller geworden und wir alle mögen auch etwas härter geworden sein. Daran trägt sicherlich zum Teil der gewaltige Aufschwung der Technik, die Motorisierung schuld. Diese Erscheinung müssen wir zur Kenntnis nehmen, denn das Rad der Zeit läßt sich ebensowenig wie der Fortschritt in der technischen Entwicklung zurückdrehen. Aber gerade deshalb müssen wir im Straßenverkehr kategorisch erhöhte Rücksichtnahme auf das menschliche Leben fordern. Der letzte Bericht über Verkehrsunfälle ist wahrhaft erschütternd. Beschämend ist, daß am Schluß dieses Wochenberichtes vermerkt werden mußte, 188 Fahrer ließen die von ihnen zu Boden geschleuderten Opfer mitleidlos und

ohne jede Hilfe einfach auf der Straße oder im Straßengraben liegen und rasten unbekümmert davon. Bei 162 Fahrern, die ein Verkehrsglück herbeigeführt hatten, mußte Trunkenheit festgestellt werden. In Anbetracht dieser aufwühlenden Tatsachen habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihnen diesen Überblick zu geben. Angesichts des erschreckenden Zahlenmaterials richte ich in meiner Eigenschaft als Innenminister, nicht aber zuletzt als Mensch, an alle die Bitte, ganz gleich, ob Fahrer oder Fußgänger, mit-zuhelfen, dem Verkehrstod Schach zu gebieten. Meine Schlußworte sind ein Appell an alle und eine ernste Mahnung und Warnung für jene, die da glauben, im Straßenverkehr ihrer Rücksichtslosigkeit den Mitmenschen gegenüber die Zügel schießen lassen zu dürfen. Diese mögen zur Kenntnis nehmen, daß ich alle Sicherheitsorgane im gesamten österreichischen Bundesgebiet angewiesen habe, von nun an mit aller gebotenen Strenge gegen das Verbrechen im Straßenverkehr, ohne Rücksicht auf Rang und Namen, vorzugehen.

Kartoffelkäfer. Bei der neuen Methode wird der Pflanze durch besondere Düngung Möglichkeit gegeben, von sich aus eigene Abwehrkräfte zu entwickeln. Versuche sollen überraschend gute Wirkungen erzielt haben.

Der Arzt des Moorbades Neydharting, Dr. Lechleitner, fand kürzlich in der Nähe der römischen Villa rustica bei Wimbach am Rand einer Schottergrube ein **Brandgrab aus der Zeit Kaiser Hadrians**. Es wird vermutet, daß es sich um das Skelett eines etwa zehnjährigen Knaben handelt, der dort bestattet wurde. Dem Verstorbenen war ein Obolus beigegeben worden.

Die Romane von **Trygve Gulbrandsens** „Und ewig singen die Wälder“ und „Das Erbe von Björndal“ werden demnächst von der Wien-Film-Gesellschaft zu einem Film verarbeitet. Diese Romane Gulbrandsens zählen zu den meistgelesenen Büchern der Weltliteratur. So wurden von diesen Romanen in Deutschland allein 2.800.000 bisher verkauft, was auf Grund der Erfahrungen ein Leserpublikum von ungefähr 30 Millionen bedeutet. Die Romane wurden bisher in 16 Sprachen übersetzt, so daß es schätzungsweise zumindest 150 Millionen Menschen gibt, die die Romane kennen.

Die größte Speicherpumpe der Welt, die für das Speicherwerk Limberg der Tauernkraftwerke bestimmt ist, ist zur Zeit in der Maschinenfabrik Andritz im Bau. Es handelt sich um eine Pumpe mit 83.800 PS, maximaler Leistung und einem Fördervermögen von 16.000 Liter pro Sekunde. Für das Werk Limberg werden zwei dieser Großpumpen benötigt, die von der Maschinenfabrik Andritz in Gemeinschaftsarbeit mit Escher-Wyß, Zürich, geliefert werden. Die Pumpen werden, je nach der Höhe des Wasserspiegels des Wasserfallboden-Stausees, Wasser in den Speicher Moserboden pumpen. Die erste dieser Riesenpumpen soll im nächsten Frühjahr fertiggestellt sein und nach ihrer Montage im Herbst 1955 in Betrieb gehen.

In den nächsten Tagen wird ein mehr als 130 Meter langer Lastzug mit den **größten Transformatoren**, die je aus Österreich exportiert wurden, vom Elin-Werk in Weiz nach Hamburg zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten abgehen. Drei 20 Meter lange Tiefladewagen transportieren die drei riesigen Umspanner, während neun Güterwagen zur Beförderung der Isolatoren, Radiatoren und des sonstigen Zubehörs dienen. Das Gewicht der auf 54 Achsen verteilten Last beträgt 500 Tonnen. Die drei Transformatoren sind für ein Großumspannwerk im Staate Ohio bestimmt.

Nach dem Umbau von Dampf- auf Dieselbetrieb wurde das **Schiff „Kaiser Franz Josef I.“**, das größte der Flotte des Wolfgangsees, wieder in Dienst gestellt. Von dem 82 Jahre alten Schiff, das einen Fassungsraum von 250 Personen hat, ist nur die „Haut“ erhalten geblieben, innen wurde es einem völligen Umbau unterzogen, der 600.000 Schilling kostete. Das Schiff hat weiterhin Schaufelraderantrieb.

Der österreichische Forstverein wird das Landwirtschaftsministerium ersuchen, die **Verwendung der Tanne als Christbäume** auf Grund des Reichsforstgesetzes zu verbieten. Die Tatsache, daß alljährlich die schönsten und für die Bestandbildung wichtigsten Jungtannen vielfach unkontrolliert den Beständen entnommen und als Christbäume verkauft werden, mache diese Maßnahme notwendig. Fichten und einige andere Nadelholzzedern ständen in ausreichender Menge für Weihnachtsbäume zur Verfügung.

Im Rückstauraum des Ybbs-Persenbeuger Kraftwerkes wird mit dem **Bau einer Straße entlang der Donau** begonnen, die jenem Treppelweg folgen wird, auf dem im vergangenen Jahrhundert schwere Zugferde die Donauschiffe stromaufwärts zogen. Die Straße, die ebenfalls Treppelweg heißen wird, wird einen halben Meter über dem Stauziel von Freistein donaufwärts bis nach Tiefenbach führen und 25 Kilometer lang sein. Der Treppelweg wird 3 Meter Fahrbreite haben. Einige Kleinhäuser, die an dem zur Donau abfallenden Hang stehen, müssen abgetragen werden.

Die Tiroler Bergwacht, zu deren Aufgaben auch die Überwachung der Bergsteiger bei der Beachtung der Naturschutzbestimmungen gehört, ist derzeit besonders darauf bedacht, **den Feinden geschützter Alpenblumen das Handwerk**

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Generaldirektor der NEWAG. (Niederösterreichische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft), **Dr. Ing. Karl Jungwirth**, ist im 66. Lebensjahre an einem Herzinfarkt plötzlich gestorben.

Dieser Tage starb in Wien der frühere langjährige Generaldirektor der Österr. Tabakregie, Sektionschef **Dr. Karl Dorrek**, kurz vor der Vollendung seines 84. Lebensjahres. Dr. Dorrek stand 43 Jahre lang in den Diensten der Tabakregie und 18 Jahre als Generaldirektor an der Spitze des Unternehmens.

In Bad Aussee und Grundlsee begannen die Feierlichkeiten anlässlich des **150. Geburtstages der Postmeisterin Anna Plochl**, die später als Gräfin von Meran die Gattin Erzherzog Johanns wurde. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und fast aller lebenden Mitglieder der Familie Meran wurde in Bad Aussee eine Ausstellung „Erzherzog Johann Anna Plochl und das Auserer

Land“ eröffnet, in der Bild- und Zeitdokumente sowie zahlreiche wertvolle Erinnerungsstücke aus dem Nachlaß Erzherzog Johanns zu sehen sind.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Orchesterleiter in Japan hat der bekannte **österreichische Dirigent Kurt Woeß** von Yokohama aus die Rückreise in die Heimat angetreten. Woeß, der an der Spitze des ältesten japanischen Orchesters NHK stand, wurde während seines Aufenthaltes in Japan beim gesamten musikinteressierten Publikum sehr populär.

Für die **Festvorstellungen** der ersten Wochen nach der Eröffnung des wiederhergestellten Gebäudes der **Wiener Staatsoper** am Ring ist das Interesse des In- und Auslandes so groß, daß die Bundestheaterverwaltung eine Vormerkungsmöglichkeit für die Eintrittskarten geschaffen hat. Täglich treffen etwa zehn bis zwanzig Kartenwünsche aus aller Welt ein. Die festliche Eröffnung des Staatsopergebäudes findet am 5. November 1955 mit einer Aufführung von Beethovens „Fidelio“ statt.

Den Bergsteiger Mayer und Schießler der deutsch-österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954, die unter Führung des Innsbrucker Bergsteigers Matthias Rebitsch steht, ist es am 5. ds. gelungen, einen **namenlosen 7700 Meter hohen Himalaja-Gipfel** des Baturagebietes zu ersteigen.

Wie der Alpenvereinspressdienst mitteilt, läuft die **österreichische Andenkundfahrt** jetzt auf vollen Touren. Während die Bergsteigergruppe den Gipfel des 6040 Meter hohen Nevado Rasac bezwang, stehen die wissenschaftlichen Arbeiter vor zwei Aufgaben, die das besondere Interesse der peruanischen Öffentlichkeit finden: Anlegung einer Karte großen Maßstabes des Huascaranmassivs und Erforschung der zwischen 4000 und 5000 Meter hoch gelegenen Gletscherseen, die bereits wiederholt durch Ausbrüche ganze Täler verwüsteten. Man hofft in Peru, daß die Alpenvereinskundfahrt Ursachen und Zusammenhänge aufdeckt und damit die Voraussetzung für eine Bannung dieser Katastrophen schaffen kann.

Bei der kommenden **Wiener Herbstmesse** wird die Zahl der ausländischen Aussteller, die schon bei den vergangenen Messen die Tausendergrenze überschritten hat, 1200 betragen. Belgien, Bulgarien, die Bundesrepublik Deutschland, England, Italien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Ungarn und die UdSSR. nehmen mit Kollektivausstellungen teil.

Die **Dornbirner Textilmesse** hatte einen vollen Erfolg. Sie wurde von mehr als einer Viertelmillion Menschen besucht; aus sechzig europäischen und überseeischen Staaten waren Einkäufer gekommen.

Die **pharmazeutische Industrie Österreichs** deckt gegenwärtig drei Viertel des österreichischen Medikamentenbedarfes gegenüber einem Viertel vor dem Krieg. Der Wert der Produktion wird auf 130 Millionen Schilling jährlich geschätzt.

Zwei Welser Forschern, Dr. Josef Czerny und Rudolf Neuhäuser, die Versuche auf dem Gebiete des Düngewesens durchführten, fanden, wie bekannt wird, ein **äußerst wirksames Mittel gegen den**

Günstige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft

Im jüngsten Monatsbericht des Institutes für Wirtschaftsforschung wird ausgeführt, daß die allgemeine Belebung, die sich im Frühjahr zunächst auf die Export- und die Bauwirtschaft beschränkt hatte, immer stärker auch auf die bisher stagnierenden Zweige übergreift. Beschäftigung, Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze entwickeln sich viel günstiger, als saisongemäß zu erwarten war. Der Beschäftigtenstand dürfte in diesem Jahr den Rekordstand vom Oktober 1951 überschreiten. Ende Juni, so heißt es in dem Bericht im einzelnen, waren um 220.000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als im Höhepunkt der Winterarbeitslosigkeit. Die gewerbliche Wirtschaft beschäftigte schon im Juni mehr Arbeitnehmer als im Konjunkturjahr 1951. Trotz der für die Sommermonate noch relativ hohen Arbeitslosenziffern fehlen in verschiedenen Berufen bereits leistungsfähige Facharbeiter. Im kommenden Jahr wird das Sozialprodukt nur dann höher und die Arbeitslosigkeit weiter gesenkt werden können, wenn die übermäßigen Schwankungen im Baugewerbe ausgeglichen und eine rechtzeitige Umschulung und Anlenkung unqualifizierter Arbeitskräfte durchgeführt werden wird. Das Institut weist auch auf die beträchtliche Steigerung der Produktivität hin und stellt in diesem Zusammenhang fest, daß im Mai pro Beschäftigten um 16,5 Prozent mehr produziert wurde als im Vorjahr. Im Einzelhandel stiegen die Umsätze stärker, als den Saisonserwartungen entsprach. Kräftig angelaufen ist im Juni der Fremdenverkehr: die Zahl der Ausländerübernachtungen war um 42 Prozent höher als im Juni 1953. Die steigende Tendenz von Preisen und Löhnen, die eine Zeitlang ernststen Charakter annahm, scheint nachzulassen. Zwar wurden, wie es in dem Bericht heißt, Fleisch und einige Gemüsesorten auch im Juli teurer, jedoch traten bei anderen Konsumgütern Preis-senkungen ein, wodurch der Lebenshaltungskostenindex praktisch unverändert

blieb. In dem Bericht wird auch ein Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Einnahmen gegeben. Trotz Senkung der Einkommen- und Gewerbesteuer erreichten die öffentlichen Einnahmen im ersten Halbjahr 8221 Millionen. Sollte das zweite Halbjahr die gleichen Ergebnisse bringen, dürfte der Voranschlag 1954 um etwa eine Milliarde überschritten werden, eine erfreuliche Entwicklung, da ursprünglich ein Abgang von 650 Millionen vorgesehen war.

Niederösterreich wählt am 17. Oktober

Im 13. Stück des Landesgesetzblattes für Niederösterreich ist die Ausschreibung der Wahl des Landtages für Sonntag den 17. Oktober enthalten. Ferner wird die Zahl der auf jeden Wahlkreis entfallenden Mandate kundgemacht:

Wahlkreis 1, Viertel oberm Wienerwald: 15 Mandate.

Wahlkreis 2, Viertel unterm Wienerwald: 18 Mandate.

Wahlkreis 3, Viertel oberm Manhartsberg: 11 Mandate.

Wahlkreis 4, Viertel unterm Manhartsberg: 12 Mandate.

Im neuen Landtag wird es also, wie bisher, 56 Mandate geben. Bei der letzten Wahl im Jahre 1949 erhielten die ÖVP. 31 Mandate, die Sozialisten 22 Mandate und die Kommunisten (Linksblock) 3 Mandate. Außerdem werden am 17. Oktober noch in Wien, Vorarlberg und Salzburg die Landtage neu gewählt. Im Burgenland wird der Landtag im November neu gewählt werden, der Termin steht noch nicht genau fest. Zugleich mit den Landtagswahlen werden in Salzburg — ohne die Landeshauptstadt — und im Burgenland auch Gemeinderatswahlen stattfinden. In Wien werden gleichzeitig mit den Landtagswahlen die Wahlen für den Gemeinderat und die Bezirksvertretungen stattfinden.

zu legen. Allein im Karwendel wurden an einem einzigen Tag beiderseits der Grenze 89 Personen angehalten, die Edelweiß, Brunellen und Alpenrosen gepflückt hatten. Einer der Touristen hatte 60 Edelweißblüten bei sich. Die beschlagnahmte Beute eines einzigen Sonntags in ganz Tirol ergab einmal 3000 Edelweiß, 102 Edelweißstöcke, 500 Brunellen, 37 Enzianwurzeln, 49 Edelrauten, zwei Edelrautenstöcke, 16 Zirbenwipfel und 29 Zirbenäste mit Zapfen.

Den Verlust von 230.000 Schilling zeigte bei der Wiener Polizei der Postamtsdirektor i. P. Johann St. an. St. hatte in einer Fernsprechkabine in der Praterstraße telephonierte. Erst später entsann er sich, daß er eine Schweinsleder-Aktenmappe, die 230.000 Schilling enthielt, in der Sprechkabine liegen gelassen hatte. Als er zurückkam, war die Tasche verschwunden. Der Betrag soll aus einem Hausverkauf stammen, dessen Erlös St. in einem Geldinstitut deponieren wollte.

Der Irrtum eines Jägers hat dieser Tage der 53-jährigen Grete Tugendhat aus Kaltenleutgeben das Leben gekostet. Der 40-jährige Oberförster Gottfried Müller aus der Hinterbrühl wollte im Kerschbachgraben bei Kaltenleutgeben Wildschweine jagen. Als er in einem Haferfeld einen Schatten sah, der sich bewegte, legte er sein Gewehr an und schob. Dem Knall des Schusses folgte ein Aufschrei. Nun erst entdeckte der Jäger, daß er eine Frau angeschossen hatte. Die Verletzte starb noch vor Eintreffen der Rettung. Weshalb sie das Feld betreten hatte, weiß man nicht.

In der Südostwand des Gimpel in Tirol kam es kürzlich zu einem dramatischen Bergunglück. Der Bergsteiger Reinhold Loderer aus Füssen wollte im Alleingang die Südostkante des Gimpel bezwingen. Mitten in der Wand löste sich ein Sicherungshaken, Loderer stürzte ab, blieb jedoch mit dem Fuß im Seil hängen. Durch den plötzlichen Ruck brach sein Oberschenkel. Drei Stunden lang hing er an dem gebrochenen Fuß im Seil und verlor schließlich das Bewußtsein, ehe ihn eine Bergrettungsgruppe barg.

Der Frau des Gefängniswärters von Wolfsberg, Frau Lagler, ist es zu danken, daß ein ausgebrochener Häftling wieder festgenommen werden konnte. Ein mehrfach vorbestrafter Einbrecher, der im Bezirksgericht seine Strafe abbrummt, war vom Gefängnis aus in die Dienstwohnung des Gefängniswärters eingedrungen und wollte von dort durch das Klosett auf die Straße. Dabei wurde er von der Frau ertappt, und ohne Zaudern stürzte sich die Gattin des Gefängniswärters auf den Einbrecher. Doch dem gelang es sich loszureißen und durch das geschlossene Fenster, drei Meter tief, auf die Straße zu springen. Frau Lagler sprang ihm nach und es gelang ihr mit Hilfe von Passanten, den Ausreißer einzufangen.

Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich in Linz. Als der 25-jährige kaufmännische Angestellte Erich Mayerhofer während der Heimfahrt von der Jagd mit seinem Fahrrad stürzte, löste sich ein Schuß aus dem Gewehr, daß er umgehängt trug, und traf ihn in der Herzgegend. Der Verunglückte starb auf dem Transport in das Unfallkrankenhaus.

Im Gemeindegebiet von St. Kanzian am Klopeinersee ereignete sich dieser Tage ein furchtbares Badeunglück, dem vier Kinder zum Opfer fielen. Eine Gruppe von 18 steirischen Kindern, die erst zur Erholung eingetroffen war, fuhr mit einem aus Benzinfassern hergestellten Floß in den See. Etwa 70 Meter vom Ufer begannen die Jugendlichen zu schaukeln. Plötzlich verloren die Floßinsassen den Halt und rutschten ins Wasser. Drei Kinder und der Lehrer konnten sich festklammern und auf das Floß klettern, elf Kinder wurden von der Faltbootfahrerin Maria Kriegerl aus Graz, die sich in der Nähe befand, aus dem Wasser gezogen. Da der Lehrer nicht genau wußte, wieviel Kinder er auf das Floß mitgenommen hatte, hielt er einen Namensappell ab, bei dem festgestellt wurde, daß vier Kinder abgängig waren. Die verunglückten Kinder konnten erst einige Zeit später von einem Taucher tot geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Die 30-jährige jugoslawische Staatsbürgerin Radojka Ninkovic hat ihr zweimonatiges Kind in die Donau geworfen. Bei ihrer Verhaftung gab sie zu, die Tat verübt zu haben, „weil das Kind ihr im Weg war“.

Eine entsetzliche Verbrechenserie einer unmenschlichen Mutter wurde am 29. Juli entdeckt. An diesem Tag wurde in Ybbs die 38-jährige geschiedene Hilfsarbeiterin Leopoldine Portner verhaftet und dem Kreisgericht St. Pölten eingeliefert. Die Frau hat gestanden, in den letzten sechseinhalb Jahren nicht weniger als drei neugeborene Kinder umgebracht zu haben. Am 16. Oktober 1947 erstickte sie ihr Neugeborenes mit einer Decke und warf es dann in die nahe an ihrem Wohnhaus in Ybbs vorbeifließende Donau. Auf die gleiche Art schaffte sie am 16. Jänner 1953 ein weiteres neugeborenes Kind beiseite. Ihr drittes Opfer wurde ein Kind, das sie am 1. März d. J. zur Welt brachte und kurze Zeit später gleichfalls mit einer Decke erstickte und in die Donau warf. Die Frau gibt als Motiv für ihr unmenschliches Verhalten an, sie habe schon für drei Kinder zu sorgen, jedes weitere hätte sie in Gefahr gebracht, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

AUS DEM AUSLAND

Der Mitarbeiter von Graf Zeppelin und langjährige Kommandant deutscher Luftschiffe, Dr. Hugo Eckener, ist in seinem Haus in Friedrichshafen nach längerer Krankheit an Herzschwäche gestorben. Dr. Eckener, der „große alte Mann“ des Luftschiffwesens, hat am 10. August seinen 86. Geburtstag gefeiert.

Ein junger Mann namens Watanabe versuchte den japanischen Kaiser Hirohito zu erdolchen, während dieser an einem Empfang in Kamikawa teilnahm. Der Attentäter konnte rechtzeitig dingfest gemacht werden. Watanabe wollte nach der Tat Selbstmord begehen.

Nach acht Jahren mühseliger Restaurationsarbeit präsentiert sich Leonardo da Vincis weltberühmtes „Abendmahl“ im Mailänder Kloster Santa Maria delle Grazie jetzt wieder in einem Glanz, als sei es gestern gemalt worden. Die Experten versichern, daß der gegenwärtige Zustand des Werkes dem ursprünglichen sehr nahe kommen dürfte.

Britische Polarforscher bereiten gegenwärtig die erstmalige Überquerung des über 3000 km breiten antarktischen Kontinents zu Land vor. Dreizehn Polarhunde werden die erste Landüberquerung der Antarktis mitmachen. Sunderland-Flugboote werden während der Überquerung ständige Verbindung mit der Expedition aufrechterhalten und die Gruppe mit Lebensmitteln versorgen.

Der 49-jährige österreichische Tourist Anton Slovacsek wurde auf einer Schiffsfahrt um den Golf von Neapel von so schwerer Seekrankheit befallen, daß er bei der Einfahrt des Dampfers in Capri einen Herzanfall erlitt und einige Minuten, nachdem er an Land gegangen war, starb. Die Ärzte erklärten, er sei das Opfer des Schirokkos geworden.

Die größte Bewässerungsanlage Europas, die einem Konsortium in Lavagno gehört, hat ihren Betrieb aufgenommen. Die Anlage versorgt 1084 Hektar Landes, die jedes Jahr unter Trockenheit zu leiden hatten. Die Provinz Verona zählt 23.000 Hektar Landes, die künstlich bewässert werden müssen. In ganz Italien werden 75.000 Hektar künstlich bewässert.

Ein junger Elektrotechniker namens Antonio Rubbiani hat einen Apparat erfunden, der mit einem Elektronenauge versehen ist, und es Blinden ermöglicht, durch den Tastsinn eine gewöhnliche Schrift rasch und leicht zu lesen. Ein Professor der Universität von Bologna erklärte, es handle sich um eine einfache, aber große Erfindung, die einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem Braille-System darstellt.

China wird derzeit von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Der über 500 km lange Jangtsekiang, der in Tibet entspringt, hat durch heftige Regenfälle einen Hochstand erreicht, wie noch niemals zuvor. 20 Millionen Menschen sind obdachlos geworden. 100.000 freiwillige Helfer wurden zum Katastropheneinsatz aufgeboten.

Eine amerikanische Pioniereinheit unternahm einen vergeblichen Sprengversuch, um einige überhängende Felsen an den Niagarafällen zu beseitigen. Die Felsen stellen eine ständige Gefahr für die unzähligen Besucher dieses einmaligen Naturschauspiels dar. 160 Dynamitladungen wurden gleichzeitig zur Explosion gebracht, doch hat sich die Gefahr durch die Sprengungen jetzt nur noch erhöht, weil die Felsen gelockert wurden. Erst vor vierzehn Tagen hatte ein Felssturz das Gesicht der Niagarafälle grundlegend verändert. Das Gefahrengelände wurde im weiten Umkreis abgesperrt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt meldet folgende Geburten: Am 4. ds. ein Mädchen Margarete Maria der Eltern Johann und Margareta Ublacker, Landwirt, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte Nr. 7. Am 4. ds. ein Mädchen Anita Michaela der Eltern Johann und Leopoldine Rettensteiner, Gastwirt, Hollenstein, Dorf 39. Am 4. ds. ein Knabe Ewald Gustav der Eltern Heinrich und Berta Hilbinger, Landwirt, Hollenstein, Oberkirchen 8. Am 5. ds. ein Knabe Friedrich Josef der Eltern Friedrich und Maria Haberfehlner, Tischler, Hollenstein a. d. Ybbs, Walcherbauer Nr. 22. Am 8. August ein Knabe Gerhard Georg der Eltern Georg und Johanna Haugeneder, Straßenwärter, Hollenstein, Dornleiten 11. Am 10. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Franz und Christine Gratzler, Landarbeiter, Hollenstein, Wenten 13. Am 10. ds. ein Mädchen Elisabeth der Eltern Karl und Angela Schauer, Landwirt, Gafelnz, Oberland 1. Am 10. ds. ein Knabe Johann der Eltern Josef und Leopoldine Holzfeind, Hilfsarbeiter, Windgah, Schilchermühle 2. Am 11. ds. ein Mädchen der Eltern Hermann und Berta Stixenberger, Gendarmeriebeamter, Hollenstein, Walcherbauer 33. Beste Glückwünsche!

Eheschließungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 14. ds. Franz Piringer, Hilfsarbeiter, und Margarete Führricht, Melkerin, beide Waidhofen, Zelinkagasse 11. Am 15. ds. Dr. Otto Mayerhofer, Rechtsanwaltsanwärter, Amstetten, Kirchenstraße 8, und Ilse Kamleitner, Laborantin, Waidhofen, Bertastraße 24. Wir gratulieren!

Todesfälle. Am 14. ds. verschied im Alter von 74 Jahren die Geschäftsinhaberin Barbara Jassing, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 21. — In Gablitz ist nach kurzer Krankheit am Freitag den 13. ds. die ehrw. Schwester M. Theogera im 77. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war Profeschwester der Kongregation der „Töchter des göttlichen Heilandes“, stand im 53. Jahre ihres Ordenslebens und war durch 52 Jahre in Waidhofen a. d. Y. in der Krankenpflege bis knapp vor ihrem Tode äußerst verdienstvoll tätig. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 22. ds.: Dr. Franz A m a n n.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 22. ds. um 10 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 22. ds.: Franz Podhrasnik und Leopold Z w e t t l e r.

Stadtfeuerwehr. Samstag den 14. ds. fand in der Weyrerstraße eine groß angelegte Hauptübung statt, bei welcher alle Löscheräte in Aktion traten. Durch die Enge in diesem Straßenteil wäre ein Großbrand sehr schwierig zu bekämpfen und es wurden deshalb die Motorgeräte rückwärts beim Schwarzbach aufgestellt, was sich besonders günstig erwies, da der dort befindliche Fluder jederzeit genug Wasser führt und leicht erreichbar ist. Als Brandobjekt war das Wirtschaftsgebäude des Gasthofes Nagl angenommen

men, welches rasch mit Wasser übersättigt war. Als Vertreter der Stadtgemeinde war Vizebürgermeister Friedrich Stern e c k e r anwesend, welcher sich sehr lobend über die Durchführung ausdrückte. Bei der nachfolgenden Kneipe im Gasthof Weber sprach Hauptmann Zeilinger allen Kameraden Dank und Anerkennung aus und lud sämtliche ausübenden und unterstützenden Mitglieder höflichst zum Gartenfest mit Tanzunterhaltung in Nagls Garten und Saalokalitäten am Sonntag den 22. ds. ein. Es soll dies ein Familienfest mit gemütlicher Unterhaltung werden. Lukas Mann erfreute die Kameraden mit einigen sehr gelungenen eigenen Gedichten, bei welchen auch der Wirt Alfons Weber herzlich lachen konnte, da unter anderem auch ein Gedicht davon Kunde gab, wie zwei Stadtherren auf den Hahn gingen und alles mögliche erlebten, nur keinen Hahn schossen.

Stadtfeuerwehr — Gemütlicher Abend. Obwohl diese Unterhaltung der Stadtfeuerwehr am Sonntag den 22. ds. schon um 15 Uhr beginnt, wird sich selbe unbedingt bis Mitternacht hinausziehen, da hierbei auch fleißig getanzt wird. Die bestbekannte Kapelle Meilinger wird jedem Besucher gerecht werden und allerlei Belustigungen werden dafür sorgen, daß alles auf seine Rechnung kommt. Besonders wird auf den reichhaltigen Juxbazar-Glückshafen hingewiesen, bei welchem Gewinne im Wert von über 3.000 Schilling ausgelost werden. Für den Schießsport stehen 20 schönste Beste im Wert von 1.100 Schilling zur Verfügung. Beim Juxbazar gewinnt natürlich mit verschiedenen Werten jedes Los und es gibt keine Nietten. Eintritt nur 3 Schilling, es ist daher allen möglich, daran teilzunehmen. Auch die Nachbarfeuerwehren sind hiezu höflichst eingeladen. Gut Wehr!

Tombola-Veranstaltung. Von der am Sonntag den 1. ds. abgehaltenen Tombola der Stadtfeuerwehr sind noch immer einige Treffer unbehoben. Die Gewinner werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Treffer, so bald sie nicht bis zum 31. ds. behoben werden, zu Gunsten der Veranstalter verfallen.

SPÖ-Lokalorganisation — Versammlungstätigkeit. In den Organisationsprengeln Ybbsitzerstraße und Weyrerstraße fanden am 14. ds. die obligatorischen Sprengel-Mitgliederversammlungen statt. In beiden Stadtteilen wurde der Mitarbeiterstab für die bevorstehenden Landtagswahlen sowie die Sprengelfunktionäre neu bestellt. Während in der Ybbsitzerstraße Vizebürgermeister Stern e c k e r über aktuelle Fragen der Gemeindepolitik sprach, behandelte in seinem Referat StR. Griessenberger im Gasthaus Baumann die innerhalb der Stadtgemeinde liegenden kommunalen Angelegenheiten. Mit Befriedigung nahmen die Versammlungsteilnehmer den Bericht über die positiven Leistungen der Mandatäre zur Kenntnis. In der anschließenden lebhaften Debatte wurde allgemein die Verschönerung des Stadtbildes, die Instandsetzung der gemeindeeigenen Brücken, der Krankenhausbau und der geplante Zubau zur Volks- und Hauptschule gewürdigt.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Schubaktion. Wir geben den Mitgliedern bekannt, daß am Sonntag den 22. ds. die letzten Schubbezugscheine ausgeben werden. Auch geben wir bekannt, daß seit 1. August die Kohlenaktion läuft und Bestellungen jeden Sonntag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags im Vereinsheim Reitbauer entgegengenommen werden.

Österr. Alpenverein. Die Forstverwaltung Gleiß-Großhollenstein gibt unserer Sektion bekannt, daß ab sofort wegen Holzbringung und Schlägerung des Bauernbodengebiet (Aufstieg durch den Krenngraben und durch die Krenngraben-Sonnseite) bis 20. November für Touristen gesperrt ist. — Vortrag: Am Samstag den 4. September findet im großen Saal des Hotels Inführ ein ausgedehnter schöner Farblichtbildervortrag (Ein Schiwinter in Bayern und Tirol) statt. Vortragender: H. Hö h n e aus München.

Verband ehemaliger Volkswagensparer — Achtung! Die Auskunftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Verbandes ehem. Volkswagensparer Österreichs, Auskunftsstellenleiter Fritz Gauß, Waidhofen a. Y., Graben 25, Tel. 1, macht alle Volkswagensparer des Ybbstales auf die am Samstag den 28. August um 19 Uhr in Amstetten, Gasthof Schillhuber, stattfindende Bezirksversammlung aufmerksam. Es spricht unser Verbandsobmann Doktor Sofka, Innsbruck, über die Sicherung der Ansprüche der österr. Volkswagensparer, welche Frage durch die nunmehrige Verhandlungsbereitschaft des Volkswagenwerkes aktuell geworden ist. Bahnanschluß nach der Versammlung nach den Orten bis Waidhofen a. d. Ybbs ist gegeben. Für die Orte des Ybbstales mögen sich die Sparer gruppenweise Fahrzeuge sichern, damit sie diese Versammlung besuchen und unseren Obmann hören können. Erscheint alle, denn alle geht es an. Neubeitritt ehem. Volkswagensparer nimmt der Auskunftsstellenleiter ständig entgegen. Nur vereinte Kraft das Recht uns schafft!

Pfadfindergruppe — Stadtbesichtigung. Die steirische Pfadfindergruppe Trofaiach lagert seit Dienstag den 10. ds. am Königsberg bei Großhollenstein hoch oben neben dem kleinen Forellenteich. Um das große Birkenkreuz, das vor drei Jahren unsere Gruppe anlässlich des Ferienlagers dort aufgestellt hat, gruppiert sich die Zeltstadt. Die Steirer kamen am Montag den 16. ds. mittags unter der Führung von Gruppenfeldmeister Heinz Gehring nach Waidhofen zu Besuch, um die Sehenswürdigkeiten unserer alten Eisenstadt kennenzulernen. Die Gruppenleitung begrüßte die Gäste am Oberen Stadtplatz auf das herzlichste. Gemeinsam wurde unsere schöne gotische Stadtpfarrkirche, die Marienkapelle, das Pfadfinderheim und der Schloßhof besichtigt. Nachmittags gings hinauf auf den Schloßurm. Unter sachkundiger Führung von Postinspektor Lothar Bieber wurde das Stadtturm- und Heimatmuseum besucht, welche beide allgemeines Interesse bei den Gästen fanden. Allzu rasch vergingen die schönen Stunden und Feldmeister Heinz Gehring versicherte uns am Bahnhof, daß die Trofaiacher Pfadfinder den besten Eindruck von unserer altertümlichen Stadt mit nach Hause nehmen und sagte allen herzlichen Dank. Schöne Erinnerungen verbinden uns mit dem gemeinsamen Lagerplatz am Königsberg im herrlichen Ybbstal. Die Gruppe lagert bis zum Wochenende und ist vom Bahnhof Großhollenstein in einer Gehstunde zu erreichen.

Energieanleihe 1953

Die Inhaber von Stücken der 4½- und 5%igen Energieanleihe 1953 werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zinsscheine per 1. Juli 1954 bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. bereits eingelöst werden können. Alle jene Zeichner, die die Stücke wegen Inanspruchnahme einer Lohn- bzw. Einkommensteuerbegünstigung einer Sperre unterworfen haben, können die Zinsscheinerlöse unter Vorweisung der Zeichnungsbestätigung am Schalter der Sparkasse beheben bzw. in der gewünschten Form darüber verfügen.

Gewalttäter verhaftet. Der 25-jährige Hilfsarbeiter August L., Wienerstraße wohnhaft, wurde in der Nacht zum 15. ds. in einem Gasthaus anlässlich einer Tanzveranstaltung wegen Verdacht der Zechprellerei angehalten und perlustriert. Da der Angehaltene dem intervenierenden Polizeibeamten unbekannt, ausweislos und außerdem angeheitert war, wurde er zum Amt gestellt. L. wurde dort gegen das Sicherheitsorgan wörtlich ausfällig und verweigerte auch seine Personalangaben, weshalb er zur Ausnüchterung in Polizeigewahrsam genommen wurde. Nach kurzer Zeit begann der Genannte in der Arrestzelle heftig zu lärmen und schlug mit den Füßen gegen die Tür. Als zwei Beamte nach der Ursache Nachschau hielten, den Stänkerer zur Ruhe ermahnen wollten und hiezu die Zellentür öffneten, stürzte sich dieser gegen einen der beiden, wobei der Polizeibeamte an einer Hand verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Gewalttäter wurde hierauf festgenommen

und wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit nach § 81 StG. dem Bezirksgericht eingeliefert.

Verkehrsunfälle ohne Ende. In der letzten Woche ereigneten sich vier Verkehrsunfälle, die zwar geringfügiger Natur waren und keine ernsthafte Verletzung zur Folge hatten, doch geben auch diese Fälle unter Beachtung auf die Sorglosigkeit im Straßenverkehr und der ständigen Zunahme der Unfälle zu Bedenken Anlaß. Am 7. ds. nachmittags karambolierte in der Wienerstraße bei einem Reversierungsmanöver ein LKW. mit einem PKW., wobei an dem letzteren Fahrzeug ein geringer Sachschaden entstanden ist. Dem Lenker des LKW. wird zur Last gelegt, vor Beginn der Rückwärtsbewegung kein Warnungszeichen gegeben zu haben. Am 11. ds. nachmittags ebenfalls in der Wienerstraße, und zwar auf gleicher Höhe des sogenannten „Ganslerparkes“, streifte beim Überholen ein Wiener PKW. an einem LKW. mit einem Wiener Kennzeichen, wodurch an beiden Fahrzeugen Sachschaden verursacht wurde. Nach Abschluß der Erhebungen wird gegen beide Lenker die Strafanzeige erstattet. Zwei Tage später, und zwar am 13. ds. nachmittags fuhr der Hilfsarbeiter Rudolf Sch. mit seinem Kleinkraftwagen in der Weyerstraße Richtung Stadt. Als ihm in der Kurve gegenüber dem Haus Nr. 27 ein 5-Tonnen-LKW. entgegenkam, streifte der Motorradfahrer mit dem rechten Fußraster seines Fahrzeuges an den dort befindlichen Stiegenaufgang, stürzte und fügte sich Schürfwunden am linken Knie zu. Seitens des LKW.-Lenkers wird dem Kraftfahrer Selbstverschulden angelastet. Schließlich fuhr am 14. ds. bei der Einmündung des Südtirolerplatzes in die Wienerstraße der Schlossergehilfe Johann F. aus Galtbrunn angeblich durch Außerachtlassung der nötigen Vorsicht im Straßenverkehr mit seinem Fahrrad gegen einen LKW. der Molkerei Ybbstal. Der Radfahrer kam zum Sturz und erlitt Hautabschürfungen an beiden Füßen. Auch das Fahrrad wurde arg beschädigt.

Zell a. d. Ybbs

Ein neues Marienlied. Zum Maria-Himmelfahrtfest hat Chordirektor Edi Freunthaller ein neues Marienlied geschaffen, das am 15. ds. in der Zeller Pfarrkirche zur Erstaufführung kam. Das klangerreich-melodische, beschwingte Lied, das für Orgel, Sopran und Flöte gesetzt ist, fand seine erste Wiedergabe durch Fräulein Steffi Tröschner (Sopran), Willibald Somasgutner (Flöte) und dem Komponisten Edi Freunthaller (Orgel). Wir konnten hiebei wieder das große Können der einzelnen Solisten bewundern, die sich hiebei uneigennützig in den Dienst der hohen Sache stellten.

Viehmarkt. Am Montag den 23. ds. findet hier der altherkömmliche Viehmarkt wieder statt. Dieser Markt erfreute sich vor dem Kriege eines besonderen Zupruches und wurde auch von den angrenzenden Bundesländern Oberösterreich und Steiermark stark beschickt. Die Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs erhielt bereits im Jahre 1863 das Marktprivilegium zur Abhaltung der Rindermärkte und es ist zu hoffen, daß die Rindermärkte in Zell a. d. Ybbs ihre frühere Bedeutung erlangen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 30. Juli ein Mädchen Christine Evelin der Eltern Friedrich und Martha Mayrhofer, Maurer, Windhag, Siedlung Reifberg 143. Am 3. ds. ein Mädchen Theresia der Eltern Josef und Sabine Schwein, Zimmerer, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 96. Am 10. ds. ein Knabe Johann der Eltern Gottfried und Theresia Loibl, Landwirt, Windhag, Rotte Walcherberg 12. — Eheschließungen: Am 6. ds. Josef Killinger, Postangestellter, wohnhaft in St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 93, und Helga Josefa Paradeiser, Verkäuferin, Rehberg 43. Am 7. ds. Konrad Fink, Umladearbeiter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 43, und Maria Füsselberger, Stickerin, Windhag, Unterzell 54. Am 14. ds. Engelbert Bösendorfer, Forstarbeiter, und Maria Lurger geb. Pirkner, im Haushalt tätig, beide wohnhaft in Windhag, Unterzell 13. Am 16. ds. Franz Leopold Schneider, Gendarm, Sattledt 61, und Johanna Karoline Dörner, Schneiderin, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 14. — Sterbefälle: Am 1. ds. die Landarbeiterin Theresia Fuchsluger, Windhag, Rotte Walcherberg Nr. 25, 36 Jahre alt. Am 10. ds. der Schlosser Leopold Kaufmann, Ybbsitz Nr. 125, 62 Jahre alt. Am 14. ds. Dominik Schlager, Invalidenrentner, Windhag, Siedlung Reifberg 137, 47 Jahre alt.

Unterzell

Geburt. Am 10. ds. schenkte die im Hause Nr. 2 (Stegfeldmühle) wohnhafte Leopoldine Holzfeind im Krankenhaus einem kräftigen Knaben das Leben. Wir wünschen dem kleinen Johann und seinen Eltern alles Gute für die Zukunft!

Trauerungen. Am 14. ds. schlossen zwei Paare den Bund fürs Leben. Im Hause Unterzell Nr. 13 heiratete der Forstarbeiter Engelbert Bösendorfer die eben-

falls dort wohnhafte Maria Lurger und vom Hause Unterzell 54 holte sich der Steineder-Sohn von St. Georgen i. d. Kl., Konrad Fink, Maria Füsselberger als seine Gefährtin fürs Leben. Viel Glück und Gottes Segen!

Todesfall. Am Samstag den 14. ds. abends starb plötzlich der in Reifberg Nr. 137 wohnhafte Arbeitsinvalide Dominik Schlager. Er war seit Jahren kränkelnd und arbeitsunfähig und hatte am Nachmittag den Arzt aufgesucht. Mit Mühe erreichte er nachher noch sein Heim und erlag hier einem Schlaganfall. Welcher Beliebtheit sich dieser erst 47-jährige, ruhige Mann erfreute, zeigte die ungewöhnlich große Anzahl der Trauergäste, die ihn am Montag nachmittags auf seinem letzten Weg zum Zeller Gottesacker begleitete. Pfarrer Litsch holte den Verewigten beim Trauerhause ein und hielt ebenso wie H. Leinmüller am offenen Grab einen tiefempfundenen Nachruf. Seiner Witwe und seinen Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Wieder Verkehrsunfall bei der Unterzeller Brücke. Trotz oftmaliger Warnung und dem Stoppzeichen kommen immer wieder auf der Straßenkreuzung bzw. Straßeneinmündung auf dem Platz vor der unteren Zeller Brücke Verkehrsunfälle vor, die meist ihre Ursache in der Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften haben. Am 17. ds. ereignete sich neuerlich ein Fall, bei dem es zu einem Zusammenstoß zweier Radfahrer kam. Um 6.55 Uhr fuhr die Anna A. von Reifberg kommend in Richtung Parkbad, schnitt die Kurve und stieß mit dem aus der Gegenrichtung fahrenden Radfahrer Franz F. zusammen. Beide stürzten, Anna A. erlitt Verletzungen am Fuß unbestimmten Grades und mußte ins Krankenhaus Waidhofen gebracht werden. Franz F. kam mit dem Schrecken davon. Die Räder wurden nicht beschädigt. In diesem Jahre haben sich auf genannter Verkehrsstelle schon sieben mehr oder weniger schwere Unfälle ereignet und es wäre nun an der Zeit, daß die Straßenbenutzer der Gefährlichkeit dieser Stelle mehr Beachtung schenken würden. Es kann ja nicht nur der Verkehrssünder, sondern auch der sonstige Straßenpassant darunter Schaden leiden.

Windhag

Caritas-Haussammlung. Der Aufruf unserer Bischöfe, der notleidenden Brüder und Schwestern nicht zu vergessen, hat in unserer Pfarre ein gutes Echo gefunden. Brave Sammler und Sammlerinnen, denen herzlicher Dank gebührt, haben im Rahmen der Caritas-Haussammlung 2195 S gesammelt. Ein schönes Ergebnis der nur 109 Häuser zählenden Gebirgs-pfarre!

Geburt. Am 10. ds. legte der Storch dem Landwirtsehepaar Gottfried und Theresia Loibl von der Lichtmeßhofstatt das fünfte Kind in die Wiege, das auf den Namen Johann getauft wurde. Möge dem kleinen Erdenbürger eine glückliche Zukunft beschieden sein!

Sonntagberg

Geburtstagsfeiern. Sonntag den 8. ds. feierte Frau Adelheid Huemer, Böhlerwerk Nr. 17, im Kreise ihrer Familie ihren 85., Dienstag den 11. ds. Frau Maria Blaimauer in der Rotte Wühr Nr. 32 ihren 95., Sonntag den 15. ds. Michael Gaisbachgraber, Bruckbach 69, seinen 80. und Montag den 16. Franz Sallegger, Hilm Nr. 22, seinen

85. Geburtstag. Wie üblich fand sich am Vortag eine Abordnung der Gemeindevertreter bei den Jubilaren ein, um sie zu diesen seltenen Geburtstagen zu beglückwünschen und einen Geschenkkorb zu überreichen. Frau Huemer ist mit der Gesundheit nicht mehr ganz auf der Höhe. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Frau Blaimauer ist wohl auf ihr Alter sonst noch recht rüstig, ist aber blind und sehr schwerhörig, so daß ihr das Leben nicht mehr viel bieten kann. Den beiden männlichen Jubilaren sieht man ein arbeitsreiches Leben von weitem an. Sie verbringen ihren Lebensabend wohlbehütet im Kreise ihrer Familien. Eine kleine Aussprache der Gemeindevertreter mit einem Jubilar ergab eine kleine Erzählung aus der guten, alten Zeit. Der Jubilar erzählte, daß er es als Schmiedelehrling oft gar nicht glauben konnte, daß es schon Zeit zum Aufstehen sei, als der Meister um ¼4 Uhr früh rief: „Auf in Gottes Namen, Zeit zur Arbeit wirds!“ Die Arbeit dauerte bekanntlich mindestens bis 9 Uhr abends und dann hatten die meisten Meisterinnen noch einige Besorgungen. Und heute? Allen Jubilaren wünscht die Gemeinde das Hauptsächlichste in ihren alten Tagen: „Recht viel Gesundheit!“

Todesfall. Mittwoch den 11. ds. ist Frau Katharina Henöckl, Böhlerwerk Nr. 63, nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre nach einer Operation unvermutet gestorben. Das Begräbnis fand am 13. ds. unter Teilnahme von zahlreichen Trauergästen am Friedhof in Böhlerwerk statt. R. I. P.

SPÖ. — Todesfall. Die SPÖ.-Lokalorganisation gibt bekannt, daß ihr Mitglied Heinrich Vojtek, Rosenau Nr. 51, im 73. Lebensjahre verstorben ist. Das Begräbnis fand am Samstag den 14. ds. auf dem Friedhof zu Gleiß statt. Am Grabe sprach Bürgermeister Bruckner im Auftrag der SPÖ.-Lokalorganisation Sonntagberg und Bezirksleitung Amstetten dem Verewigten den herzlichsten Dank für seine langjährige Mitgliedschaft und Mitarbeit in der sozialistischen Partei aus. Durch sein frühes Hinscheiden war es nicht mehr möglich, ihn mit der Viktor-Adler-Plakette für seine 40jährige Mitgliedschaft zu ehren. Möge Gen. Vojtek, der erst vor zwei Jahren aus Wien kam, um hier am Lande in Ruhe seinen Lebensabend zu genießen, auf diesem Friedhof inmitten unserer schönen Heimat die ewige Ruhe finden. Ein letztes „Freundschaft!“ Gen. Vojtek!

Kino Gleiß. Samstag den 21. und Sonntag den 22. ds.: „Hurra, ein Junge“. Mittwoch den 25. ds.: „Die Diebin von Bagdad“.

Hilm-Kematen

Eheschließung. In den Stand der Ehe traten: Hermann Heidrich, Maurergehilfe in Allhartsberg, und Franziska Holzmann, Fabrikarbeiterin in Kematen. Das Brautpaar wurde in Maria-Taferl getraut. Viel Glück!

Rege Bautätigkeit. Das neue Gemeindehaus steht schon unter Dach. Auch bei den Siedlungen wird fleißig geschafft, so daß nächstes Jahr wieder einige schöne Häuser stehen werden.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am Dienstag den 3. ds. wurde den Eltern Josef und Sabine Schwein ein Mädchen geboren, welches den Namen Theresia erhalten hat. Viel Glück der Neugeborenen!

Anna Plochl

Zum 150. Geburtstag der Postmeisterstochter

Weit über die Landesgrenzen der grünen Steiermark hinweg berührt uns ein Ereignis von ganz besonderer Eigenart: Am 22. August 1819 fand am Toplitzsee nach den eigenhändigen Aufzeichnungen des Erzherzog Johann seine erste Begegnung mit seiner späteren Gemahlin Anna Gräfin von Meran geb. Plochl statt, deren Geburtstag sich heuer zum 150. Male gejährt hat. Diese erste Begegnung des Prinzen aus dem Erzhaus mit der ältesten Tochter des k. u. k. Postmeisters Jakob Plochl und der Müllerstochter Maria Anna geb. Pilz aus Aussee wurde am 14. August in einer schlichten Feier am Toplitzsee gewürdigt.

Diese Feierstunde verband nicht nur die Mitglieder des Hauses Meran, sondern darüber hinaus einen großen Personenkreis aus dem ganzen Bundesgebiet, der gekommen war, um bewußt für eine kurze Spanne Zeit hineinzutauchen in das Bewußtsein um Dinge, die nun mehr als drei Generationen zurückliegen. Es ist nicht immer das große Geschehen der Politik und Staatslenkung, das zum ersten Nachdenken oder gar zur Erhebung Anlaß gibt. Die staatsmännische Rolle des Erzherzogs war im Schatten seines kaiserlichen Bruders begrenzt. Sein menschliches Verhalten und seine zähe Hartnäckigkeit in der Verfechtung seiner urpersönlichsten Grundsätze sind jedoch zeitlich gültig und so sehr ein Gegenstand der Erbauung geworden, daß es schlechthin nie einen populäreren Vertreter des Erzhauses gegeben hat und wohl auch geben kann.

Als tragende Grundpfeiler der Weltbetrachtung dieses Prinzen werden all-

gemein Aufklärung und Romantik genannt. Zwei weitere Komponenten blieben nur zu oft zu Unrecht unerwähnt: Echte Religiosität und unerschütterliche Heimmattreue. Es mag dem jungen Erzherzog, der durch unzählige Intrigen und Quertreibereien beim Hofe gewiß verbittert war, nicht leicht gefallen sein, die ihm auferlegte Wartezeit von nicht weniger als zehn Jahren bis zur endgültigen Genehmigung seiner Eheschließung mit Anna Plochl auszuhalten. Wie oft mag er mit dem Gedanken gespielt haben, in den damaligen wirren Zeitläuften auf eigene Faust sein Lebensglück zu sichern und ungestraft alle Hindernisse zu beseitigen. Auch darin mag ein wertvolles Beispiel dafür erblickt werden, das weise Selbstbeschränkung oftmals nicht gleichzusetzen ist mit dumpfem Resignieren. Um wieviel mehr stellt sie, geübt von solchen Persönlichkeiten, nur den lebendigen Beweis dafür dar, daß jegliche echte Autorität zu respektieren ist, da letztlich jegliche Autorität von Gott kommt.

Es ließen sich über diese glückliche Verbindung eines für die damaligen Verhältnisse so hohen Repräsentanten und der Postmeisterstochter Nani viele Gedanken niederlegen. Das Wesentlichste scheint wohl darin zu bestehen, daß Erzherzog Johann in seiner inneren Entwicklung seinem Jahrhundert weit voraus geilt war. Daß auch er unsichtbar eine Krone trug, die ihm selbst der Tod nicht entreißen konnte. Wenn wir heute nach gebührendem historischem Abstand einen Vergleich ziehen wollten zwischen so manche Monarchen und die-

Ybbsitz

Geburten. Am 30. Juli wurde den Eltern Ernst und Franziska Fahrenberger, Bauer, Oberamt Nr. 30, ein Knabe Ernst geboren. Am 2. ds. gebar die Landarbeiterin Leopoldine Pils, Waldamt, Zogelsgraben 13, ein Mädchen namens Gertrude. Am 10. August erhielten die Wirtschaftsbesitzer des Gutes Linden, Großprolling Nr. 11, Leopold und Johanna Tazreiter, einen Knaben, der auf den Namen Gottfried getauft wurde. Wir gratulieren!

Todesfall. Am 10. ds. ist der Elektriker der NEWAG, Leopold Kaufmann in seinem 63. Lebensjahre an seiner Arbeitsstelle plötzlich einem Herzschlag erlegen. R. I. P.

Gemeinderatssitzung. Samstag den 7. ds. um 15 Uhr fand im Rathaussitzungs-saal eine Gemeinderatssitzung statt, an welcher 15 Gemeinderäte teilnahmen, drei waren entschuldigt ferngeblieben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung wurde zur Tagesordnung übergegangen, die als ersten Punkt den Rechnungsabschluß des Elektrizitätswerkes für das Jahr 1953 behandelte und welcher von der Sitzung einstimmig genehmigt wurde. Der nächste Punkt betraf die Beschlußfassung über den Ankauf des Grundes, auf dem die Wohnbaracken stehen. Dieser Baugrund gehört der Frauenzeche und hat ein Ausmaß von ca. 2.500 Quadratmeter. Der Preis ist 10 Schilling pro Quadratmeter. Der Bürgermeister berichtete, daß die Frauenzeche nunmehr bereit sei, der Gemeinde das Grundstück beim ehemaligen Maidenlager, welches für Wohnbauzwecke dienen soll, aus sozialen Rücksichten zu obigem Preis zu überlassen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme wegen Verleihung einer Konzession für den Mietwagenverkehr an Philipp Kasparz, Prochenberg Nr. 26. Die Konzession wurde für einen Personenkraftwagen (Viersitzer) angesucht, welchem Ansuchen nach eingehender Erörterung stattgegeben wurde. Der folgende Punkt behandelte die Beschlußfassung über ein Ansuchen des Hermann Leichtfried, Markt Nr. 219, wegen Gewährung von Bauerleichterungen, welchem Ansuchen stattgegeben wurde. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, „Allfälliges“, berichtete der Bürgermeister, daß für die von der Hochwasserkatastrophe Betroffenen bisher außer verschiedenen Sachspenden der Betrag von 18.000 S auf das Konto der Bundesregierung eingezahlt wurde. Weiters stimmte die Sitzung dem Vorschlag zu, für den Sitzungssaal ein Ölgemälde von Ybbsitz anfertigen zu lassen, das von akadem. Maler Adalbert Schlager in Rosennau gemalt werden soll. Weiters wurde für den Wegbau im Wagnergraben den ansuchenden Interessenten ein fallweiser Zinsendienst unter entsprechender Bedingung seitens der Gemeinde zugesichert.

Großhollenstein

Holländische Gäste. Am Samstag den 17. Juli kam um 18.30 Uhr die erste Gruppe von 32 holländischen Studenten der oberen Mittelschulstufe zu einem 14-tägigen Gastbesuch nach Großhollenstein, um in der Bäuerlichen Landesfachschule Unterleiten Ferienaufenthalt zu nehmen. Bei der Begrüßungsansprache an die holländischen Gäste am Bahnhof sprach zuerst Landtagsabg. Fehring in Namen des Landeshauptmannes Ök.-Rat Steinböck und betonte, daß die Ein-

sem einsamen und machtlos gebliebenen Prinzen, zwingt sich der Schluß auf, daß die wahre Macht und zwar die Macht über die Herzen nur von einem ausgeübt wurde und heute noch unumstritten ausgeübt wird: von Erzherzog Johann.

Für den Eingeweihten muß es sinnfälliger erscheinen, daß er für diese Art edelster Machtausübung bereits zu Lebzeiten ausgezeichnet und gesegnet wurde. Dies durch seine einzig glückliche Verbindung mit Anna Plochl, der Gräfin von Meran.

150 Jahre sind eine lange Zeit. Die Welt und unser Staat haben sich von Grund auf gewandelt. Vielfach zwangsläufig wird in anderen Dimensionen gedacht: Permanente Kriegskatastrophen haben weit und breit den Sinn für die subtileren Dinge des Lebens verkümmern und verlieren lassen. Wenn trotzdem das Gedenken an Erzherzog Johann und mit ihm an Anna Gräfin von Meran während all dieser Jahrzehnte und trotz all der großen Veränderungen seither nicht erloschen ist, dann dürfen wir von einem überzeugt sein: Nicht die Macht der Gewalt und die physische Herrschaft sind auf die Dauer das Bleibende, sondern einzig und allein die gewaltlose Macht im Namen des Geistes. Von dieser Tatsache durchdrungen sein, müßte den Gewinn darstellen, den die Erinnerung an den 150. Geburtstag von Anna Plochl zu bieten hat. Der Weg, den Erzherzog Johann seit dem 9. August 1822 genommen hat, als er seiner nachmaligen Frau an der Ennsbrücke zwischen Trautenfels und Irnding erklärte: „Ich lasse nicht von Ihnen!“ mag richtungweisend sein: Das für gut und richtig Erkannte ins Auge fassen, darum kämpfen und es erringen. Darum geht es für uns alle. Im kleinen und im großen.

Dr. Wilfried Würfl

ladung zu einem Ferienaufenthalt von der nö. Landesregierung als Dank dafür erfolgt sei, weil Holland seinerzeit so viel Gutes für die österreichischen Kinder getan hat. Er wüßte die jungen Studenten viel Freude und Erholung. Anschließend hielt der Bürgermeister von Hollenstein, Zwettler, im Namen der Gemeinde eine Begrüßungsansprache. Ferner sprach noch Schuldirektor Pschorn im Namen der Volksschule herzliche Begrüßungswünsche aus. Zum feierlichen Empfang hatten sich u. a. eingefunden: Die vollzählige Hollensteiner Musikkapelle mit Kapellmeister Frz. Streicher, der Schulchor der Volksschule unter der Leitung der Lehrerin Fräulein Rouschal und ein großer Teil der Bevölkerung. Nach einem Begrüßungsschör wurden die Gäste unter flotten Marschklangen auf den Dorfplatz geleitet, von wo sie den Weg zur Landesfachschule in der Unterleiten fortsetzten. Als ständiger Begleiter und Leiter dieser Ferienveranstaltung wurde der nö. Landesjugendreferent Prof. Rudolf Gönner berufen, der beide Studentengruppen betreute. Der ersten Studentengruppe waren zugeteilt der holländische Professor W. Smeets und Pater B. Körner, OFM. Die Studenten kamen aus den Landesteilen Heerlenkerkrade und Terneuse in Holland. Am 31. Juli löste die zweite Gruppe von 32 Studenten die erste ab. Diese wurde am Bahnhof von Landtagsabg. Bachinger und Schuldirektor Pschorn begrüßt. Die zweite Gruppe begleiteten die beiden holländischen Professoren Dick und Tormann. Aus vielen begeisterten Äußerungen ist zu entnehmen, daß sich die jungen Gäste in der Landesfachschule Unterleiten bei der sorgfältigen Betreuung und Verköstigung durch Frau Direktor Beisteiner mit ihrem tüchtigen Haushaltsstabe außergewöhnlich wohl gefühlt haben. Die Studenten machten viele Bergtouren und Ausflüge in die Umgebung und auch einen größeren Abstecher nach Wien und von dort aus mit einem Reiseomnibus nach Petronell zur Besichtigung der römischen Ausgrabungen und sogar über Hainburg bis an die Staatsgrenze, um sich von der Ausdehnung Österreichs nach Osten eine Vorstellung zu machen. Am Freitag den 13. ds. abends fand in der Fachschule Unterleiten eine Abschiedsfeier statt. Von den Studenten wurde ein von Professor Dick verfaßtes und ins Deutsche übertragene Puppenspiel aufgeführt, welches auf allgemeines Verlangen dann auch holländisch wiederholt wurde. Die jungen Leute brachten dann über zwei Stunden lang verschiedene Darbietungen, hol-

ländische Lieder und Gesellschaftsspiele zum Besten. Zum Abschluß wurde von der Fachschulleitung dann den Gästen ein kleiner Imbiß verabfolgt. In einer schönen Abschiedsrede stattete im Namen aller holländischen Gäste Professor Dick seinen herzlichen Dank ab für die großartige Beherbergung und -Pflegerie und überreichte der Landesfachschule als sichtbares Zeichen des Dankes und als Erinnerung ein sehr nettes Geschenk. Es ist dies ein mit holländischen Fahnen und Flaggen geschmückter holländischer Holzschuh, welcher zu einem Segelschiff ausgestattet wurde. Er übergab dieses Geschenk der Frau Direktor Beisteiner zu treuen Händen. Anschließend sprach Bürgermeister Zwettler im Namen der Gemeindevertretung von Hollenstein u. a. wie folgt: „Wir hoffen auch, daß Sie sich in unserem kleinen Gebirgsdörflein wohl befinden und gut eingelebt haben. Obwohl Holland und Österreich keine unmittelbaren Nachbarländer sind, so besteht seit langem die Gepflogenheit freundlicher Zuneigung. Nach dem zweiten Weltkrieg hat Holland viel dazu beigetragen, die Not des Krieges in Österreich zu lindern, was unser tiefstes Dankgefühl hervorrief. Die Überschwemmungsnot in Holland hat das ärmliche Land Österreich bewegten Herzens veranlaßt, seine Hilfe anzubieten. In jüngster Zeit sind über Österreich große Katastrophen hereingebrochen und wieder hat Holland sofort seine großzügige Hilfsbereitschaft bewiesen. Aber nicht nur in schweren Zeiten, auch in friedlichen und frohen waren schon immer beide Länder in einer gegenseitigen, wohlthuenden Freundschaft verbunden. Das Schiff, welches Sie zum Andenken gespendet haben, soll ein Gedankenschiff sein, daß wir im steten Gedenken uns in aufrichtiger Freundschaft verbunden fühlen. Ich möchte Sie noch bitten, nach Ihrer Rückkehr in Ihre so schöne und reiche Heimat all den guten Eindruck, den Sie bei uns gewonnen haben, weiter zu geben, damit diese Verbundenheit noch weiter verstärkt werde. Und wenn Sie morgen früh in unsere kleine Ybbstalbahn einsteigen, dann grüßen Sie nochmals zum Abschied unsere zwei stolzen Wächter des Ortes: die Voralpe und den Gamsstein. Lassen Sie die Schönheit unserer Berge noch einmal einwirken, damit Sie unser mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen weiter an angenehmer Erinnerung gedenken. Lassen Sie uns als gute Freunde Abschied nehmen und ich wünsche Ihnen im Namen der ganzen Gemeinde für alle Zukunft alles erdenklich Gute und fröhliche Fahrt!“ Hochw. Pfarrer Josef Meyer

sprach in ähnlichem Sinne schöne Worte und bat die scheidenden Gäste, unser bescheidenes Dörflein und das schöne Ybbstal nicht zu vergessen. Frau Direktor Beisteiner dankte in bewegten, warmherzigen Worten für das schöne Geschenk, „das uns stets eine schöne Erinnerung an so liebe Gäste sein wird“, und wünschte ebenfalls alles Gute und angenehme Fahrt. Bei schönem Sommerwetter verließen uns die holländischen Gäste am Samstag mit dem ersten Frühzug. Glück auf! A. B.

Lichtspiele. Samstag den 21. ds.: „Lohn der Angst“. Sonntag den 22. ds.: „Der letzte Walzer“. Mittwoch den 25. ds.: „Gift der Liebe“.

Göstling

Vom Standesamt. Geburten im Monat Juli: Dem Forstarbeiter Josef Ganser in Mending und seiner Frau Elsa ein Mädchen Hannelore Marie Hildegard; dem Bahnbeamten Engelbert Wagenhofer in Göstling und seiner Frau Erna ein Mädchen Melitta Maria (erstes Kind); dem Maurer Wilhelm Lerchecker in Göstling und seiner Frau Anna Maria ein Knabe Wilhelm (erstes Kind); der Landarbeiterin Rosa Ritzinger in Oberkogelsbach ein Mädchen Adelgunde Elfriede; dem Bauer Leopold Leichtfried in Trojeck und seiner Frau Agnes ein Mädchen Martha (zweites Kind); dem Sägearbeiter Johann Berger in Göstling und seiner Frau Emma ein Mädchen Margit Elfriede (erstes Kind); dem Tischlermeister Sebastian Auer in Göstling und seiner Frau Brigitte ein Mädchen Ingrid Maria (viertes Kind). Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kirchenmusik. Am „großen Frauentag“, 15. August, sang der Kirchenchor die Pankratius-Messe von Josef Greg. Zangl für gemischten Chor und Orgel. Zum Offertorium erklang das Ave Maria von Bach-Gounod. Fräulein Wernlinde Finkh, ein Sommergast aus Herzogenburg, sang es mit geschultem, schönem und hohem Sopran (G-dur mit „H“) und ausgezeichnetem Vortrag.

Lunz a. S.

Lunz übertraf sich selbst und zwar bei der Sammlung für die Hochwassergeschädigten. Die Gemeinde ließ durch die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr sammeln. Es kam dabei der ungewöhnlich hohe Betrag von 16.953 S zusammen, welcher der Hilfsbereitschaft der Lunzer

Beratung und Hilfe für Maturanten

Das Sekretariat der Katholischen Hochschulgemeinde Wien, Wien I, Ebendorferstraße 8/HP, Tel. B 48-5-98, B 48-5-99, ist bestrebt, den Maturanten, die im kommenden Wintersemester an einer der Wiener Hochschulen inskribieren werden, den Weg zum Studium zu erleichtern. Zu diesem Zweck führt das Sekretariat eine kostenlose Inskriptions- und Studienberatung durch (mündlich: ab Mitte September, täglich außer Samstag von 9 bis 16 Uhr, schriftlich ab sofort an obige Adresse). Alle jene Studenten, die Quartier und Nebenbeschäftigung suchen, bietet das Referat „Studentenfürsorge“ in der Katholischen Hochschulgemeinde Wien Rat und Hilfe durch Quartiervermittlung, Arbeitsbeschaffung (Gelegenheitsarbeiten, Büroaushilfen, Nachhilfestunden) und Studienbeihilfen. Die Mensa der Katholischen Hochschulgemeinde Wien ermöglicht jedem Studenten ein billiges und ausgiebiges Mittag- bzw. Abendessen. Ebenso wie die Mensa sind auch die Aufenthaltsräume und Studierzimmer, Spielzimmer, Klubraum sowie eine Bibliothek grundsätzlich allen Studenten zugänglich.

das beste Zeugnis ausstellt. Transportunternehmer Gräser und Sägewerksbesitzer Buder verzichteten auf Ersatz der Fahrtkosten für ihre Lastautos, die im Katastrophengebiet eingesetzt waren, im Betrag von 960 S.

Die Caritas-Haussammlung zu dem gleichen Zweck zeigt ein ebenso überraschendes Ergebnis: 9062 S wurden von den Sammlern zusammengebracht, die aus der männlichen Jugend der Pfarre sich zusammensetzte. Auch an Kleidern und Schuhen konnte eine schöne Spende an die Hochwassergeschädigten überwiesen werden. Allen Spendern und Sammlern gebührt der herzlichste Dank!

Fremdenverkehr. Trotz des ungewöhnlich kalten Juli, der außerdem auch niederschlagsreich war, wurde Lunz in diesem Monat von 1301 Fremden besucht und 7155 Übernachtungen wurden verzeichnet.

Gafelnz

Feuerwehrest. Die Freiw. Feuerwehr Lindau-Neudorf in der Gemeinde Gafelnz — eine Schwesterwehr der Gafelnzer Feuerwehr — konnte am Sonntag den 8. ds., begünstigt durch einen herrlichen Sommertag, ihr erstes Jubiläum, das des 25jährigen Bestandes, feiern. Es war ein Fest, schlicht und einfach, aber würdig. Die Schwesterwehr von Gafelnz mit Kommandant Drechsler und die Nachbarfeuerwehr von Weyer mit Kommandant Ettlinger haben in kameradschaftlicher Weise an dieser im wahrsten Sinne des Wortes wirklichen Dorffeier zahlreich teilgenommen. Der Bezirkskommandant aus Steyr, Perkonigg, und der Abschnittskommandant Stögmüller aus Großbraming sowie Bürgermeister Andreas Kopf beehrten die Jubelwehr ebenfalls mit ihrem Besuche. Die Musikkapelle von Gafelnz hat sich vollzählig unter der Leitung von Schuldirektor Körner in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Um 11 Uhr formierte sich der Festzug beim Gasthaus Kronsteiner zum Kirchenzug, der sich von dort zum Dorfplatz bewegte. Die Festteilnehmer nahmen sodann bei der Kapelle zur Festmesse Aufstellung. In dem von der Familie Kopf (Peterbauer) festlich geschmückten Kirchlein, welches Eigentum des Hauses Kronsteiner (Schürhagl) ist, feierte hochw. Geistl. Rat Pfarrer Mitterbauer aus Weyer, der seit 1. April 1950 auch Pfarrer von Neudorf ist, die Festmesse, welche zum Gedenken an die verstorbenen und gefallenen Kameraden der Jubelwehr abgehalten wurde, wobei die Musikkapelle das ewig schöne Meßlied „Wohin soll ich mich wenden“ intonierte. Nach dem Evangelium hielt der hochw. Zelebrant und Pfarrherr eine eindrucksvolle und tiefdurchdachte Festpredigt, in der er den Schutzpatron der Feuerwehren, den hl. Florian, den Zuhörern so recht vor Augen führte. Abschließend beglückwünschte er die Jubelwehr zu diesem schönen Feste. Nach der kirchlichen Feier begrüßte nun der Ortskommandant Krenn vor allem den hochw. Geistl. Rat Mitterbauer und dankte ihm für die schöne, erhebende kirchliche Feierstunde. Weiters begrüßte er den Bezirkskommandanten Perkonigg sowie den strammen Abschnittskommandanten Stögmüller, den Bürgermeister Kopf und alle erschienenen Wehrmänner und Festgäste. Er bat den Bürgermeister, die Überreichung der von der oberösterreich. Landesregierung verliehenen Urkunden und Ehrenmedaillen für langjährige treue Dienste im Feuerwehrwesen an 11 Kameraden der Feuerwehr Lindau-Neudorf vorzunehmen. Der Bürgermeister überbrachte vorerst die Grüße und Glückwünsche des Bezirkshauptmannes Grabner aus Steyr, richtete noch einige Worte der Anerkennung und des Dankes sowie seinen persönlichen Glückwunsch an die Jubelwehr. Im Auftrag des Bezirkshauptmannes schritt er nun gemeinsam mit den Bezirks- bzw. Abschnittskommandanten an die Verteilung der Auszeichnungen und heftete folgenden Wehrmännern die Ehrenmedaille an die Brust: Kommandant Anton

Für Blasius gibts keinen Zufall

Von Edi Freunthaller

„Jessas, wie schauts denn ihr aus! Jammergalteln, armselige Treter! Pfui Teuffl! Seids einmal so elegante, feine Bürscherl gwesn, blitzblank, von einer Form, daß einem's Herz im Leib glacht hat, wann man euch anschaut hat. Und jetzt? Voll Falten und Runzeln wie ein altes Weiberl, vorn aufgeschnabelt wie ein Schinakel und die Absätz, der eine einwärts, der andre auswärts verhatscht. Muß ja nix wie Seitensprung gmacht habn, der Herr!“ Damit schmiß er die maroden Schuhe in einen Winkel, wo schon ein Rudel solcher Patienten auf seine fürsorgliche Hand lauerte.

Blasius war ein Original, aber arbeitssam, tüchtig in seinem Fach und verlässlich. Im Meldeamt war er eingeschrieben als Blasius Zwinarsky, Schuhmachermeister, aber er wurde allgemein nur „Zwinserl“ genannt. Diesen mehr oder minder schmückenden Spitznamen erhielt er schon in der Schule, als seine Kameraden bemerkten, daß er in einem fort blinzelte. Es war dies eine Gewohnheit, die ihm in späteren Jahren einmal zum Unheil wurde. Er bildete sich ein, ein guter Menschenkenner zu sein, weil er glaubte, aus Form, Größe und Zustand der Fußbekleidung auf den Charakter der Träger und Trägerinnen schließen zu können. Vielleicht hat er den Nagel öfter auf den Kopf getroffen; doch einmal hat er sich gründlich geirrt, denn grau ist alle Theorie und was er da eines schönen Tages als standesamtlich und kirchlich angetraute Gattin mit in seine einst so gemütliche Junggesellenbehausung brachte, entpuppte sich bald als alles eher denn eine wünschenswerte Zugabe zum Leben. Nicht daß sie eine unordentliche Hausfrau war, im Gegenteil, sie hielt auf peinliche Ordnung, fütterte ihren Blasi ausreichend und gut, achtete auf seine Kleidung, kurz, in dieser Beziehung war sie mehr als musterhaft. Jedoch das Mundwerk! So was von Sprechwerkzeug hat die Welt noch nie hervorgebracht, das war einmalig. Cicero, der römische Meister- und Dauerredner, war ein Stummerl, ein armes Waserl gegen Sali, so hieß dieses Zungenmonstrum. Wenn sie begann, und sie fing jeden Morgen gleich nach dem Erwachen an, dann war kein Ende abzusehen. Sie redete beim Aufräumen, beim Kochen, beim Essen, wobei nicht ihr, sondern ihm oft die Bissen im Halse stecken blieben aus Furcht, sie ersticke einmal. Sie redete sogar noch im Schlafe weiter. Dabei zog sie über alle Leute her, die mit ihr in Berührung kamen, im besonderen aber über Blasius, der ihr eigentlich gar keinen Anlaß bot zur Kritik. Aber sie fand

mit einer erstaunlichen, ja raffinierten Schläue stets einen Grund zur schonungslosen Übung ihrer scharfen Zunge.

Blasius schwieg und duldete, ein zweiter Hiob. In seiner Seele schwang eine Saite und die sang:

„Wie war mein Leben doch vordem
In meiner Werkstatt angenehm.
Da nahm ich Lali,
Die Sali!“

Und wie war er denn zu diesem Weib gekommen? Durch Zufall? fragte ihn einst ein Freund.

„Den gibt es nicht! Is alles Bestimmung!“ antwortete Blasius. Dann blinzelte er den Damenschuh, den er eben in Arbeit hatte, eine Weile an und begann zu erzählen. Da ist er einmal in der Wartehalle des Bahnhofes gesessen. Sein Zug hatte sich verspätet und er füllte die Wartezeit damit aus, daß er seine gewohnten Charakterstudien machte. Gegenüber saß ein etwas spätes Mädchen, mollig, gar nicht übel, wenn man von ihrem etwas verkniffenen Mund absah, und, was ihm besonders gefiel, ihre Füße staken in netten, tadellosten Schuhen. Er blinzelte, nickte, ordnete sie ein in eine bestimmte Gattung Menschen und war recht befriedigt. Sieh da! Auch sie begann zu blinzeln und zu nicken, denn sie war vermutlich der Ansicht, er versuche eine zarte Annäherung. So blinzelte er hin, sie blinzelte her und — saß auf einmal an seiner Seite und kam mit ihm in ein Gespräch, aus dem sie schließlich alles erfuhr, was sie wissen wollte. Der Zug kam, sie stiegen gemeinsam ein und im Abteil erfolgte dann die Seelenkatastrophe, er kam nicht mehr los von ihr.

„Mit ihrem Obeliskblick hat s' mein Hirn gelähmt“, ächzte er.

„Basiliskblick, wollen S' sagen“, meinte sein Freund.

„Das is Wurscht! Sie hat mich einfach fassoniert.“

„Fasziniert sagt man, Herr Meister!“

„Ganz egal, wie man sagt, ich bin eigflogn; es war halt Bestimmung. Sie is ja sonst kein schlechtes Weibsbild, durchaus nit, aber die Rederei, die Rederei, die bringt mi noch um!“

Meister Zwinserl und seine Gemahlin waren übrigens ein sehr unharmonisches Paar. Wenn sie zusammen ausgingen, sah er neben ihr wie ein Beistrich aus, falls man ihn überhaupt bemerkte. Blasius war ein kleines, dürres Männchen, sie jedoch entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem Kolob von einer Weibsperson, ging auseinander wie zehn Gughelupfe und wo sie gesessen war, dort blieb ein Fettfleck haften.

Diese übermäßige Fülle ihres Leibes wurde ihr auch zum Verhängnis. Eines Tages traf sie der Schlag und nach kurzem Krankenlager starb sie. Wenn verschiedene Gliedmaßen und Organe gelähmt waren, der Mund war nicht gelähmt. Sali redete, bis ihr der Sensesmann den Faden abschchnitt. Nun war Blasius frei, aber nur scheinbar; denn Sali wirkte auch nach ihrem Abschied in seinem Leben fort. — Bei einer Tombola hatte sie einen Papagei gewonnen, der im Laufe der Zeit gewisse Worte, die bildungsbewußte Leute sonst nicht gebrauchen, gelernt hatte und täglich eifrig übte. Da Sali den Vogel sehr liebte, so nahm sie ihrem Manne das feierliche Versprechen ab, für das Wohlergehen des „Plappergeis“, wie ihn der Meister nannte, zu sorgen. Und er tat es auch.

„Ist eben Bestimmung“, sagte er, „da kann ma nix machn. Alles ist Bestimmung!“

Aber damit nicht genug. Sali besaß eine Schwester irgendwo in einem Bauerndorf. Ob ihr Sali einen geheimen Auftrag gegeben hat, Blasius wußte nichts Näheres, er ahnte es nur, denn Wetti, die Schwägerin, erschien jeden Monat auf Besuch, besser gesagt, zur Inspektion, beguckte erst den Papagei, dann ihren Schwager und spionierte im ganzen Haus umher, fand hie und da etwas zu ordnen, was sie ohne viel Worte tat, blieb nur kurze Zeit nur verschwand wieder. Sie glich dem Äußerer nach ihrer verstorbenen Schwester, doch war sie nicht so füllig und, was Blasius angenehm berührte, lange nicht so beredt, auch ihr Schuhwerk behagte ihm. Als ihn sein Freund nach einigen Jahren wieder einmal besuchte, stand in der Werkstatt eine Wiege, darin ein kerniges Büblein lustig krährte, was Blasius in seinen philosophischen Betrachtungen durchaus nicht zu stören schien.

„Sehn S“, sagte er, „es ist alles nur Bestimmung. I hab oft hoamli aufgmuckt gegn die Sali, Gott hab s' selig! Aber es hat alles sein Ziel und sein Zweck ghabt. Zerst hab i durchs Fegfeuer durch müassn mit der Sali, dann hat s' mir den Vogel hinterlassen und ihr Schwester, die Wetti, hat den Auftrag ghabt, daß s' nachschaut, ob i den Plappergei guat haltn tua, wahrcheinli a nur deswegn, daß mir uns näher kennenlernen i und d' Schwägerin. Letzgoschat is s' gwesn, d' Sali, aber einwendi hat sie's guat gemeint, wie guat, das hab i erst eingesehn, wie i d' Wetti gheirat hab. Na, und der Vogel is ihr halt a bald nachflogn in' Himmel; dafür is der kloan Hanserl da kemma. Sehn S“, so hängt oans am andern und es is eine Kettl von der Bahnhofbank bis zu der Wiagn da. Und wann die Leut a noch so viel redn vom Zufall, für mi gibts nur a Bestimmung!“

Krenn, 33 Dienstjahre; Sebald Katzensteiner, seit der Gründung 25 Dienstjahre; Ferdinand Hirtner, Ferdinand Mader, Michael Ahrer, Anton Henöckl, Ferdinand Steindler, Franz Kopfsen, Franz Kastenhofner, Josef Ritt, Karl Riegler, sämtliche 25 Dienstjahre. Der Bezirkskommandant Perkonigg legte nun in einer längeren Ansprache die Pflichten bzw. die Einsatzbereitschaft — sei es in Feuersgefahr oder bei Elementarereignissen usw. — dar. Er betonte auch die Notwendigkeit der Feuerwehrschießkurse. In ähnlichen schneidigen Worten sprach auch der Abschnittskommandant Stögmüller. Nun trat das jüngste Gründungsmitglied der Jubelwehr, Karl Riegler, an das Rednerpult und schilderte in markanten Worten den Anfang und den Werdegang der Feuerwehr Lindau-Neudorf. Er gedachte hier ganz besonders der großen Verdienste, die sich der damalige Bürgermeister Josef Auer mit seinen getreuen Mitarbeitern um das Zustandekommen dieser Wehr erworben hat. Er führte u. a. aus, wie es so manche Schwierigkeit zu überwinden gab, doch durch das einmütige Zusammenstehen aller — Bauern und Arbeiter — konnte das Werk geschaffen werden. In begeisterten Worten ermahnte der Redner die jungen Männer, treu zu ihrer Wehr zu stehen und in ihre Reihen zu treten. In Ehrfurcht gedachte er der Männer, die bereits verstorben sind: Josef Auer, Franz Kronsteiner, Johann Büschler, Heinrich Möseneder, Fer-

dinand Kleinlechner. Gefallen sind: Johann Hofer und Peter Hofer. Zum Gedenken an diese toten Kameraden trug die Musik einen Trauerchoral vor. Hiermit war der ernste offizielle Teil des Festes beendet und anschließend formierte sich wieder der Festzug und mit einem flotten Marsch ging es in das Gasthaus Kronsteiner zu einem gemeinsamen Mittagessen. Ab 3 Uhr nachmittags konzertierte im vollbesetzten Gastgarten die Gaflener Musikkapelle. Erst um die Mitternachtsstunde fand dieses Fest bei fröhlichster Stimmung und dank des herrlichen Wetters seinen Abschluß. Die Kameradschaft dankt auf diesem Wege allen Gönnern und edlen Spendern und besonders der Musik sowie allen jungen Kameraden, welche sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellten. Gut Wehr!

Todesfall. Am Dienstag den 10. ds. verschied nach langem Leiden Frau Theresia Wegscheider, Hausbesitzerin in Pettendorf 17, in ihrem 70. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Mutter und Gattin fand am Donnerstag den 12. ds. unter großer Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof statt. Am offenen Grabe hielt der Pfarrherr eine ergreifende Grabrede, in der er ihr für ihre stets christliche Lebenshaltung dankte. Die verewigte Frau hatte ihren ersten Gatten im ersten Weltkrieg verloren und im zweiten Völkerringen mußte sie zwei hoffnungsvolle Söhne opfern. Möge ihr der Weltenlenker in der ewigen Heimat ihren verdienten Lohn geben! R. I. P.

„Espressionismus“

„Ismen“ sind bei vielen unserer Zeitgenossen äußerst beliebt, denn hinter diesen Fremdwortendungen verstecken sich meist Begriffe, die das unbarmherzig klare Licht der deutschen Sprache scheuen. Wo käme man denn auch hin, wenn jeder gleich sähe, welche Zutaten in dem Eintopfgericht „Ismus“ stecken. Wie vielen würde der Appetit vergehen! Aber so kann man unter diesem Deckel kochen was man will und niemand riecht den Braten. Keiner merkt, daß aus dem Karnickel längst ein — Dachhase geworden ist. Dafür sorgen schon die vielen „idealistischen“ Köche, die den Brei verderben...

Ich sitze gern im Espresso. Immer ungebührlich lange. Bei mir bekommt dieser „Expreskaffee“ die bodenständige Verspätung... Und dabei betreibe ich Espressionismus. Ich habe das Wort zu Tarnungszwecken erfunden. Es klingt interessant und gelehrt, wenn man gefragt wird, was man macht. Jeder sagt nur „Aha!“ darauf, nickt bedeutungsvoll, weil er nicht ungebildet erscheinen will — wenn er sich auch nichts darunter vorstellen kann. Höchstens denkt er an Bilder, unter denen er sich noch weniger vorstellen kann. So hab ich meine Ruh.

Nachdenklich blicke ich auf die Espressomaschine, sehe reizend manikürte Finger an den Hebeln hantieren. Dampf zischt — ich schnuppere genießerisch und spinne bei leiser Radiomusik meine Gedankenfäden... Das Kaffeehaus mit seinen Plüschmöbeln, Billardtischen, leicht verstaubten Mehlspeisen — seinen unzähligen Gläsern Wasser zum hundertmal über der Gasflamme aufgewärmten Kaffee, war schon lange eine Mumie. Alle Wiederbelebungsversuche verliefen und verlaufen dementsprechend. Wir Wiener nehmen den Tod geliebter Gewohnheiten und Originale nicht gerne zur Kenntnis. Wir betrachten das Neue immer zuerst mit Mißtrauen — aber wenn wir uns nur ein bißchen daran gewöhnt haben, dann assimilieren wir es unserer Wesensart...

Chromnickelblinkende, elektrische Espressomaschine — funkelnendes Symbol elektrifizierter Gemütlichkeit! Surrender Motor der pulverfein mahelnden Kaffeemühle — du eilst dich, damit wir noch verweilen können... Man hat gesagt, das Neonlicht verwandelt uns in Wasserleichen... In meinem Espresso schon lange nicht mehr. Da schimmert es mild durch plissierte Seidenschirme. Die blinkenden Apparate auf der Theke bauen eine Gedankenbrücke in die hoffentlich nicht mehr allzuferne Zukunft: Auch im Heim sollte die elektrifizierte Gemütlichkeit einziehen...

Das blonde Mädel, das die Mokkatäbchen füllt, mit der Mixmaschine Obers schlägt, sich charmant lächelnd mit den Gästen unterhält, dazwischen wieder einen Hebel ihrer Kommandobrücke bewegt, sieht doch wie eine Dame aus und nicht — wie eine Kaffeeköchin.

Zu Hause ist es bei vielen von uns noch umgekehrt. Unsere Frauen mühen sich ab: Kartoffel schälen, kochen, braten, backen, waschen, bügeln, nähen, bohnen, kehren... anstatt sich den elektrischen Strom als Diener anzustellen. Aber schuld sind wir Männer mit unserer verflixten Gedankenlosigkeit: Wir werten die weiblichen Arbeitsleistungen nicht richtig! Wir sehen am Abend nur eine blitzsaubere Wohnung, ein gutes Essen und — eine abgekämpfte Frau, die keine Zeit hat, sich zu pflegen, die wie eine Köchin und nicht wie eine Geliebte aussieht... Wäre es uns also umgekehrt? Eine mondäne Eva, ein Schlangenfraß und eine Wohnung à la „Austreibung aus dem Paradies“? Nein, das wollen wir auch nicht! Aber was sol-

len wir tun? Wir können uns kein Personal leisten. Halt, wir können uns die vielen Robotheinzelmännchen engagieren, die uns die Industrie reichlich offeriert — es muß ja nicht alles auf einmal da sein... Vielleicht zuerst ein elektrisches Bügeleisen, dann einen Staubsauger, einen Schnellseider...

Haben Sie noch nie „window-shopping“ — „Fenstereinkäufe“ gemacht, wie die Amerikaner sagen? Sie müssen zugeben, daß uns Männer die elektrischen Haushaltshelfer fast so sehr interessieren, wie ein — Spielzeugladen. Aber daß sie Boten der Staubsucht und Besendämmerung sind, so weit bequemem sich unsere Gedanken selten zu springen. Wir nehmen die elektrische Straßen- und U-Bahn, sämtliche Maschinen, die uns persönlich das Leben erleichtern, als Selbstverständlichkeit. Wir werden uns doch keinen Fiaker zur Fahrt ins Geschäft mieten oder vielleicht gar zwei, drei Stunden zu Fuß gehen! Und im Büro fällt es uns beileibe nicht ein, mit einem Federkiel zu schreiben oder uns über langen Zahlenkolonnen das Hirn zu zerquälen...

Was uns recht ist, ist unseren Frauen nur billig. Wie kommen sie dazu, gebückten Rückens mit Besen und Schaufel zu werken? Warum sollen sie uns über dem ungesunden Gasdunst unsere Mahlzeiten kochen? Warum ihre hübschen Hände an unsererer Wäsche rauhe scheuern. Arbeiterleichterung im Haushalt durch Maschinen, wird uns einen Menschen widderschenken, den wir an den Alltag verloren haben! Sicher — wir haben nicht den Lebensstandard wie andere, reichere Länder. Aber wir haben billigen Strom und wenn wir unsere natürlichen Hilfsquellen ausschöpfen, werden wir nicht mehr voller Neid auf unsere großen Brüder in der Völkerfamilie blicken müssen. Frei werdende Arbeitskraft führt nicht zu Arbeitslosigkeit, sondern zur Höherentwicklung bei sinnvollerem Einsatz. Mann und Frau sind heute gleichberechtigte Kameraden, die gemeinsam ein schöneres Leben schaffen sollen. Rückständigkeit ist Kraftvergeudung! Kraftverschwendung ist unökonomisch.

Der Herr drüben am Nachbartisch blickt mich so finster an. Kann er Gedanken lesen? Schauen Sie, mein Lieber — selbst wenn Sie zu den Ausgaben für ein elektrisches Bügeleisen, einen Staubsauger und einen Schnellseider noch eine Waschmaschine und einen Eisschrank dazurechnen, amortisiert es sich...

Ist es nicht gut, daß ich meine Gedanken hinter dem Tarnwort „Espressionismus“ verberge?

Ernst A. Welisch.

Kind und Kunst

Kinder bekommen in einem bestimmten Alter plötzlich Lust zum Zeichnen und Malen. Wie alle Mütter wissen, tun sie das zuerst auf recht unerfreuliche Weise. Sie stecken den Finger in den Kakao und malen auf dem Tischtuch, sie zeichnen mit Kreide auf Türen und Wänden und verschmieren jedes Blatt Papier, das sie erwischen. Jede Mutter ist über diese Unart ihres Kindes ärgerlich und versucht, sie ihm mit allen Mitteln auszutreiben. In Wirklichkeit aber ist das alles kein Unfug, sondern ein erster Versuch, die Welt zu erforschen und alles, was rundum vorgeht, festzuhalten. Auf diesen kindlichen Zeichnungen kann man zunächst gar nichts oder kaum etwas erkennen. Schon wenig später aber ist deutlich wahrnehmbar, daß das Kind etwas Bestimmtes darstellen will. Fast immer sind es Männchen oder — mit ein paar Beinen mehr — auch Tiere. Dann

kommen Bäume an die Reihe, wind-schiefe Häuser mit rauchenden Kaminen, komische Schiffe und endlose Eisenbahnen. Mit zunehmender Geschicklichkeit der kleinen Künstler werden dann die Details immer reicher und im Alter von fünf bis zehn Jahren entstehen schon durchaus eigenwillige und manchmal recht beachtliche Zeichnungen und Malereien. Seit einigen Jahrzehnten mißt man diesen kindlichen Zeichnungen viel größere Bedeutung zu als früher und dementsprechend haben sich auch die Methoden des Zeichenunterrichtes gewandelt. Das früher allgemein übliche Abzeichnen von Vorlagen ist längst überholt. Heute werden auch die kleinen Kinder ermutigt, nach der Natur zu zeichnen und ihre Phantasie spielen zu lassen. Den Wert dieser Lehrmethode hat schon vor einem Jahrhundert der berühmte englische Philosoph Herbert Spencer erkannt. „Die Frage ist nicht, ob das Kind gute Zeichnungen liefert“, schrieb er, „die Frage ist, ob es seine Fähigkeiten entwickelt...“

Und genau das strebt der moderne Zeichenunterricht an. Das Kind malt was es sieht und entwickelt auf diese Weise seinen Farben- und Formensinn. Allerdings liegt auch eine gewisse Gefahr in der neuen Methode. Viele Eltern glauben nämlich, es genüge, den Kindern Farben, Pinsel, Papier und Bleistift zu geben und sie dann sich selbst zu überlassen. Eine Zeit lang spielen die Kinder auch mit den neuen Geräten, dann aber wird es ihnen langweilig. Und das ist der Zeitpunkt, wo sie geführt werden möchten. Ein erfahrener Zeichenlehrer muß sie dann behutsam in die Technik des Zeichnens und Malens einführen und ihnen dadurch die Freude daran bewahren. Zum Zeichnen sollen übrigens nicht nur die künstlerisch begabten Kinder angehalten werden, sondern alle Buben und Mädels. Der Zeichenunterricht ist nämlich genau so wichtig wie Mathematik oder Geschichte, ja in mancher Hinsicht noch wichtiger, weil die künstlerische Betätigung den Einsatz der ganzen Persönlichkeit erfordert. Schwierig wird es erst, wenn aus den Kindern Halbwüchsige werden, die sich plötzlich nicht mehr mit den „lächerlichen“ Zeichnungen ihrer Kindertage begnügen wollen und es den Erwachsenen gleichtun möchten. Dadurch ergibt sich häufig ein Zwiespalt zwischen Können und Wollen, Intellekt und Phantasie. Dieser Konflikt wird fälschlicherweise häufig als Rückschritt bezeichnet und auf die Pubertätsjahre zurückgeführt. In Wirklichkeit aber ist gerade das die Zeit, in der das künstlerische Empfinden des jungen Menschen neue Wege sucht. Der Zeichenlehrer muß hier die Brücke bauen helfen, die aus der Kindheit zum Leben der Erwachsenen führt.

Der Wein als Volksmedizin

Noch vor Jahren lachte der gebildete Mediziner über diese Volksmeinung; seit aber Dr. Fleming das Penicillin entdeckte

und man mit demselben auch bei schwersten Infektionskrankheiten durchschlagende Erfolge erzielen konnte, lernte man auch die Ausscheidungsprodukte der Pilze, die sogenannten Antibiotika kennen und schätzen. Mittlerweile ist man daraufgekommen, daß nicht nur der Pilz Penicillium notatum, sondern auch viele andere Pilze solche Antibiotika ausscheiden. Jener Pilz nun, welcher die Edel-fäule des Weines hervorruft, scheidet zweifellos solche antibiotische Stoffe aus. Es ist seit langem bekannt, daß die aus edelfaulen Beeren gewonnenen Moste niemals von Kahlhefen, Schimmelpilzen, Milchsäurebakterien oder anderen Kleinflebewesen befallen werden, auch dann nicht, wenn sie jahrelang in halbvollen Fässern lagern. Es kann durchaus angenommen werden, daß eines Tages auch die jahrhundertalte Erfahrung über die verblüffende Heilwirkung von Weinen, die aus edelfaulen Trauben gewonnen wurden, auch durch die Wissenschaft bestätigt wird. Die extreme Spätlese des vergangenen Jahres soll vor allem dazu dienen, das Problem der Antibiotika im Wein zu klären. Wissenschaftliche Institute des In- und Auslandes haben sich bereit erklärt, diese Untersuchungen durchzuführen. Statt einer Penicillin-, Aureomycin- oder Streptomycinspritze wird der Patient dann unter Umständen auch mit einer Flasche edelfauler Auslese kuriert werden können. Bei allen Völkern und zu allen Zeiten war und ist Wein als ein bedeutendes und natürliches Heilmittel angesehen. Wenn schon Hippokrat im Altertum den Rat erteilte: „Trink Wein zum Essen, dann wirst du gesund sein“, so können wir daraus ersehen, wie weit die Erkenntnis von der Heilkraft des Weines zurückreicht. Tausendfach sind die Zeugnisse von Ärzten und Gelehrten, welche die Heilkraft des Weines bestätigen. Der bekannte deutsche Chemiker Justus von Liebig erklärt, Wein werde als Mittel der Erquickung, der Beförderung und Steigerung, der Korrektur und Ausgleichung sowie als Schutz gegen vorübergehende Störungen von keinem anderen Erzeugnis der Natur und der Kunst übertroffen.

Der Leselisch

Ein neues Jauerling-Büchlein. Im Verlag Josef Faber, Krems, ist soeben die vierte, berichtigte und ergänzte Auflage des von Anton Them zusammengestellten Heftchens „Der hohe Jauerling mit Maria-Laach und Umgebung“ erschienen, das mit den Sehenswürdigkeiten, den Bergsagen, der Alpenflora und den Mineralien des schönen, 959 Meter hohen Jauerlings vertraut macht. Freunde dieses prächtigen Bergmassivs, das bequem erreichbar ist, werden sich gern dieses Heftchens bedienen, um es als Begleiter und Wegweiser auf ihren Wanderungen zu benutzen. Es ist in den größeren Buchhandlungen sowie im genannten Verlag um 3 Schilling erhältlich.

SPORT-RUNDSCHAU

Union-Tennis-Sport

Am Samstag den 21. und Sonntag den 22. ds. findet auf den Tennisplätzen beim Parkbad das traditionelle Ybbstal-Turnier um die Wanderpokale der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Teilnahmeberechtigt sind die Tennisvereine Waidhofen a. Y., Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Melk und Pöchlarn. Titelverteidiger im Herreneinzel ist Dr. Raupenstrauch, Tennis-Union Waidhofen a. d. Ybbs, im Dameneinzel Frau Edith Hanke, Tennis-Union Waidhofen a. d. Y.

Tischtennis-Vergleichskampf Waidhofen-Kematen

Wenn man in Waidhofen vom Tischtennis sport spricht, so denkt man in erster Linie an die Stadtmeisterschaften. Bei den einzelnen Vereinen wird zwar fleißig trainiert und hie und da auch ein Vergleichskampf gegen einen Ortsrivalen ausgetragen, das einzige bedeutende Tischtennisereignis des Jahres jedoch sind die Stadtmeisterschaften. Und sogar diese haben den Nachteil, daß die auswärtige Konkurrenz fehlt. Die Waidhofner Tischtennisler wissen, daß zur Erreichung einer entsprechenden Spielstärke Vergleichskämpfe mit starken Auswärtsmannschaften notwendig sind. Ein erster Schritt dazu ist der am Sonntag den 22. August um 9 Uhr in der städt. Turnhalle stattfindende Vergleichskampf einer Waidhofner Auswahl gegen die Tischtennis-mannschaft aus Kematen. Von Kematen wissen wir, daß die Mannschaft über eine beachtliche Spielstärke verfügt und regelmäßig an der niederösterreichischen TT-Meisterschaft teilnimmt. Nun zur heimischen Auswahl: Wer wird Waidhofen in diesem Kampf vertreten? Hier wurde der Ausgang der heurigen Stadtmeisterschaft als Maßstab herangezogen und die Mannschaft wie folgt nominiert: Berger, Luger, Plettenbacher, Sussitz. Von den zwei SJ-Spielern wurde Luger Stadtmeister und Berger belegte den zweiten Platz. Ihre Aufstellung war damit klar gegeben. Plettenbacher als Vereinsmeister der Union und Sussitz als Vereinsmeister des WSC. wer-

den die Stadtauswahl vervollständigen. Die sonntägige Veranstaltung soll den Beweis erbringen, ob der beschrittene Weg der richtige ist und in Hinkunft ähnliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Sollte das der Fall sein, so sei schon heute darauf hingewiesen, daß die Veranstalter planen, noch im Herbst u. a. eine Wiener Mannschaft nach Waidhofen zu bringen. Alle Waidhofner Sportfreunde werden herzlichst zur sonntägigen Veranstaltung eingeladen.

Waidhofner Sportklub

Sonntag den 22. August spielt der Waidhofner SC. im hiesigen Alpenstadion gegen die Union Amstetten. Jedes Jahr gastieren die Amstettner vor der Meisterschaft hier in Waidhofen und fast immer geben die zweitklassigen einen erstklassigen Partner ab und zwingen die WSK-Mannschaften zur Entfaltung ihres ganzen Könnens. Gerade heuer sind deren Spieler besonders in Fahrt und es wird also im letzten Probelogop vor der Meisterschaft noch spannende Spiele geben.

Fußball-Auslosungsplan für die Herbstmeisterschaft 1954

Der in unserer letzten Nummer bekanntgegebene Fußball-Auslosungsplan, 2. Klasse Ybbstal, ist wie folgt zu ergänzen:

12. Dezember vorverlegt auf 14. November: Steinakirchen-Öd, Amstetten-Scheibbs, Aschbach-Waidhofen, Schaffensfeld-Gresten, Hollenstein-Ybbsitz, St. Peter-Grein, Haag-Blindenmarkt.

Erstes Spiel in aller „Freundschaft“

Es hätte eben ein Freundschaftsspiel werden sollen, das Match WSC.—Windischgarsten, welches die Waidofner verdient mit 7:3 gewonnen haben, aber Freundschaftsspiele haben es in sich. Es begann damit, daß der vom Verband angeforderte Pfeifenmann nicht erschien und daher K. Kiemayer das Match pfiff. Wenn er auch das Spiel im allgemeinen recht umsichtig leitete,

so wurde er von den Gästen doch immer wieder als ihr Feind angesehen; dabei war „Karl“ großzügig und gab für Windischgarsten einen Elfer, den er ebenso hätte nicht geben brauchen. Im Verlauf des Spieles wurde dann die Neuerwerbung Zellhofer aus Hollenstein verletzt, so daß er mit Anzeichen einer Gehirnerschütterung ins Spital transportiert werden mußte. Nichtsdestoweniger holten die Windischgarstner ruhig weiter und es ist ein wahres Wunder, daß die Waidhofner die Gangart nicht akzeptierten, denn selbst ein sehr rühriger Spieler mußte bei diesem überharten Angehen nervös und unüberlegt werden. Was die Leistungen der Waidhofner im Allgemeinen betrifft, kann man nach dem Trainingsspiel noch kein Urteil abgeben und man wird erst nach dem sonntägigen Spiel gegen Union Amstetten etwas klüger sein. Mitunter konnte man noch Konditionsmängel erkennen, die aber zweifellos in Kürze behoben sein werden. Natürlich waren alle Zuschauer und besonders der Kritiker auf die Leistung der Neuerwerbungen neugierig. Zellhofer im Tor wurde schon 20 Minuten nach Beginn verletzt und daher wäre eine abschließende Beurteilung verfrüht. Immerhin zeigte der neue Torwart Waidhofens in der Zeit seines Mitwirkens Fangsicherheit, Reaktionsvermögen und sehr viel Mut, so viel eben, daß er sich tollkühn dem rechten Flügel der Gäste vor die Beine warf und dabei verletzt wurde. Wir glauben schon, daß Zellhofer besser ist, als die bisher in der Kampfmannschaft verwendeten Torleute. Die zweite Neuerwerbung Haider hat ebenfalls gut eingeschlagen und zeigte im Sturm als Linksverbinder recht gute Form. Außerdem hat Haider einen fabelhaften Schuß und kann durch seine oft überraschenden Züge gefährliche Situationen hervorrufen. Das Verständnis mit Erich Dötzl wird sicherlich auch noch kommen. Von den Stammspielern gefielen Floh und im Sturm eigentlich alle, außer dem etwas umständlichen Dötzl II. Mörtelmayer war sehr agil, doch wird er nach wie vor zu wenig eingesetzt. Sonnenleitner zeigte Sinn für Zusammenspiel und Torinstinkt, während Erich Dötzl erst in der zweiten Halbzeit, dann allerdings sehr gut, in Schwung kam. In der Läuferreihe gefiel Floh, nur etwas schneller könnte er werden. Travetzky und Friedlbinder machten noch viele Schnitzer, um gleich darauf wieder gut aufzubauen. In der Verteidigung gefiel überraschenderweise Herzog besser als Schlemmer, der das Spiel etwas zu sehr auf die leichte Schulter nahm. Schnabl wirkte nur kurz mit und kann nicht beurteilt werden. Reiter als Ersatzkeeper war ein „Nervverl“. Die Tore der Waidhofner schossen Sonnenleitner (3), Travetzky, Haider, E. Dötzl und Pepi Mörtelmayer. Die Gäste schossen zwei Tore regulär und eines „verbrach“ Friedlbinder. Die Reserve siegte leicht mit dem Rekordscore von 10:0 Toren. Zuschauer leider wenig, was bei dem ständigen Regen kein Wunder ist.

Hollenstein-Purgstall 2:2 (0:1)

In einem Freundschaftsspiel zwischen Hollenstein und Purgstall trennten sich beide Mannschaften mit einem Unentschieden, das dem Spielverlauf nach für die Purgstaller als glücklich zu bezeichnen ist. Wieder einmal war vom Verband kein Schiedsrichter erschienen, so daß das Spiel durch Losentscheid von einem Purgstaller Unparteiischen gepfiffen wurde, der sichtlich die Heimmannschaft einge Male benachteiligte. Hollenstein ist durch seine Neuerwerbungen gegenüber dem Vorjahr bestimmt wieder stärker geworden und wird, wenn das Spiel weiter so läuft, in der 2. Klasse wieder mitzureden haben. Hollenstein, das für seine Urlauber Hintermayer und Kozoušek II Ersatz stellen mußte, spielte mit folgender Elf: Madlmayer, Immitzer, Fröhlich, Kefer, Seisenbacher, Greilhuber, Sandhofer, Streicher, Gruber, Lumplecker, Gamauf. Purgstall kam in der 14. Minute durch einen Elfer in Führung, wobei Hörhan der Schütze war. In der 22. Minute hat Gruber einen Elfer neben den Pfosten gesetzt und derselbe Spieler hatte in der 30. Spielminute arges Pech, als ein schöner Kopfball von der Latte zurücksprang. Gleich nach der Pause brach der Purgstaller Rechtsaußen Woniafka aus Abseitsstellung durch und Pöchhacker stellte zum 2:0. In der 6. Minute der zweiten Hälfte verringerte Gruber nach einem Durchbruch auf 2:1 und Lumplecker stellte in der 20. Minute mit Kopfstoß den Endstand her. In der Folge zeichneten sich beide Torleute durch prächtige Paraden aus. Pech hatte Hollenstein in der 33. Minute, als der Schiedsrichter einem äußerst kraftvollen Pendeltor von Streicher die Anerkennung versagte. Zwei Minuten vor Schluß verfehlte ein schöner Schrägschuß desselben Spielers um Zentimeter das Tor, wobei noch Gruber durch einen kühnen Hechtsprung den Ball zu erreichen suchte. Beste Spieler bei Hollenstein waren: Madlmayer, Seisenbacher, Kefer, Gruber, Streicher und Sandhofer. Bei Purgstall gefiel besonders Hörhan, weiters Ilel, im Tor die beiden Verteidiger Wenighofer und Krumböck sowie im Sturm noch die Durchreißer Pöchhacker und Inhoff. Im Reservespiel siegte Hollenstein nach einer guten Leistung mit 8:3 Toren, wobei es dem Senioren Eisenstöck gelang, seine jüngeren Kameraden geschickt zu lenken. Mittelstürmer Karner erzielte allein 5 Tore, die übrigen 3 Tore erzielte Bramberger. Jedenfalls darf man von der gänzlich umgestellten Mannschaft, die größtenteils aus jüngsten Spielern zusammengestellt ist, allerhand Positives erwarten. Nächsten Sonntag gastiert Union Ybbsitz in Hollenstein.

WIRTSCHAFTSDIENST

Die technische Basis der sowjetischen Kolchosordnung

Mit großem Elan arbeitet das Sowjetvolk an der raschen Entwicklung der Landwirtschaft. Obwohl der Frühling verspätet ins Land gezogen ist, haben die Kolchase bis zum 1. Juni fast 6 Millionen Hektar Land mehr bestellt als im vergangenen Jahr und es ist gelungen, in einer Reihe der wichtigsten landwirtschaftlichen Rayons die Aussaatflächen zu erweitern. Die entscheidende Voraussetzung für neue Erfolge bei der Entwicklung der Landwirtschaft sind die Maschinen- und Traktorenstationen. Am 5. Juni waren es 25 Jahre her, seit die Sowjetregierung den Erlaß über die Maschinen- und Traktorenstationen annahm. Von 1929 bis 1954 haben sich die Maschinen- und Traktorenstationen zu einer ungeheuren Kraft entwickelt und sind heute die mächtige industrielle, materielle und technische Basis der Kolchosordnung, die wichtigsten Stützpunkte des sozialistischen Staates bei der Leitung der Kolchase. Statt der einen Maschinen- und Traktorenstation, die im Frühjahr 1929 mit ihren Maschinen die Felder des Schewtschenko-Sowchos im Gebiet Odessa bearbeitete, gibt es jetzt im Land über 9.000 Maschinen-, Traktoren- und Spezialstationen. Der Maschinen- und Traktorenpark der MTS. umfaßt gegenwärtig über eine Million 15-PS-Traktoren, annähernd 300.000 Mährescher, 100.000 Lastkraftwagen und andere moderne Maschinen. Die wichtigsten Feldarbeiten werden ausschließlich von den MTS. ausgeführt. Die Schaffung eines riesigen Netzes von Maschinen- und Traktorenstationen eröffnete große Perspektiven für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte der sozialistischen Landwirtschaft. Neben der ständig besseren technischen Ausrüstung der Landwirtschaft hat sich auch eine riesige Armee qualifizierter Kader-Traktoren, Mährescherführer, Kraftfahrer, Ingenieure und andere Meister der modernen Technik entwickelt. Das alles hatte zur Folge, daß sich das kulturelle und technische Niveau der Bauernschaft auf eine nie dagewesene Stufe gehoben hat und daß ihre gesellschaftlich-politische Aktivität stürmisch angewachsen ist. Gleich in den ersten Monaten nach den Septemberbeschlüssen über die rasche Entwicklung der Landwirtschaft haben die MTS. eine umfangreiche Arbeit geleistet, um die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Annähernd 1.250.000 ständige Arbeiter, darunter 870.000 Traktorenisten, haben ihre Arbeit in der MTS. aufgenommen. Das System der Ausbildung von Mechanisatoren wurde geändert; nach dem Muster der Betriebsberufsschulen wurde ein Netz von Lehranstalten für Mechanisatoren geschaffen. Dem Personalstand der MTS. gehören gegenwärtig über 100.000 Agronomen und Zootechniker an, die unmittelbar in den Kolchosen arbeiten. Neue, große Aufgaben haben die MTS. in den Gebieten zu lösen, in denen die Getreideproduktion durch die Steigerung der Erträge und durch die Erschließung von Neuland vergrößert werden soll. Das Februar-März-Plenum des ZK. der KPdSU., das den Beschluß über die Erschließung von 13 Millionen Hektar Neuland und Brachland faßte, stellte zugleich die Aufgabe, die MTS. weiterhin mit den modernsten technischen Mitteln auszurüsten. Viele Mechanisatoren sind in die Rayons entsandt worden, in denen Neuland urbar gemacht wird. Zehntausende neue Traktoren und andere Maschinen sind dort eingesetzt worden. Die Belegschaften der Industriebetriebe verstärken die produktionstechnische und kulturelle Hilfe für die Landwirtschaft und entsandten außerdem Zehntausende ihrer besten Kollegen in die Maschinen- und Traktorenstationen sowie in die Sowchase. Im Kampf für den Aufschwung der Landwirtschaft festigt sich das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Kolchosbauernschaft noch mehr. Die große Bedeutung der Maschinen- und Traktorenstationen bei der Entwicklung der Landwirtschaft hat ihnen in der Sowjetunion allgemeine Anerkennung verschafft. Heute wird in den volkdemokratischen Ländern nach dem Vorbild der UdSSR. ein immer größeres Netz von Maschinen- und Traktorenstationen geschaffen. Das ist der beste Beweis für die große Lebenskraft der MTS. Hieraus erwächst die Aufgabe, die MTS. unermüdet zu festigen und die Leitung ihrer gesamten Tätigkeit zur Entwicklung der Landwirtschaft sowie zur Schaffung eines Überflusses an landwirtschaftlichen Produkten zu verbessern. (Aus „Prawda“.)

Für die Bauernschaft

Bezirksrinderschau. Mit Rücksicht auf die Herbstweide wurde als Termin für die Bezirksrinderschau der Rinderzuchtgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs Dienstag den 28. September festgelegt.

Schweineversteigerung St. Pölten. Die für den 26. August vorgesehene Schweineversteigerung in St. Pölten wurde auf Donnerstag den 2. September verschoben.

Pferdeversteigerung St. Pölten. Alle Züchter werden aufmerksam gemacht,

daß die Anmeldungen zur Versteigerung am 23. September bis spätestens Ende August bei der Geschäftsführung in Waidhofen a. d. Ybbs erfolgen müssen. Bei zu geringer Beteiligung seitens der Züchter kann die Veranstaltung nicht stattfinden und auch nicht entsprechend propagiert werden.

Tiermessen. Für den Zentralösterreichischen Hengstenmarkt vom 2. bis 5. September in Wels sind Volksfestkarten im Vorverkauf und für die große Tiersehau anlässlich der Wiener Messe vom 15. bis 19. September sind Dauerausweise bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Vorführung von Heuerntemaschinen. Am Samstag den 21. August beginnt um 10 Uhr in der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen eine Vorführung neuerzeitlicher Heuerntemaschinen.

Rindertuberkulose. Eine interessante Aufklärungsschrift, mit zahlreichen Bildern illustriert, über die Bedeutung der Rindertuberkulose, deren Bekämpfung und Ansteckungsgefahr in Stall und Weide wurde vom Landwirtschaftsministerium herausgegeben und ist bei der Bezirksbauernkammer kostenlos erhältlich. Weiters werden auch Anmeldungen für den momentan noch günstigen Schlachtreagentenabsatz aufgenommen.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die bewiesene Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Heimganges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Bruders, des Herrn

Dominik Schlager

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für sein Entgegenkommen und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, ferner der Familie Fehringer, den Bewohnern der Siedlung Raifberg und allen, die uns in diesen schweren Tagen so hilfreich und tatkräftig zur Seite gestanden sind.

Raifberg-Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1954.

Familien Schlager.

Dank

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter, Frau

Katharina Henökl

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst.

Nelling, im August 1951.

Leopold Henökl samt Kinder.

Dank

Anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege jedem einzelnen, nicht zuletzt dem Post- und Telegraphenam Waidhofen für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke unseren herzlichsten Dank.

JOSEF UND HELGA KILLINGER

Sommerkleider und Herren-Shantung-Hemden

kurzer Arm zu tief reduzierten Preisen im

Kaufhaus Ludwig Palnstorfer Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Wolltausch! 3711

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 20. August, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 21. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Bergheimat

Ein packender Film von Liebe, Sehnsucht, Menschlichkeit und Heimitreue. Mit Angelika Hauff u. Eduard Köck. Jugendverbot!

Sonntag, 22. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 23. August, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 24. August, 6.15, 8.15 Uhr

Geh' mach dein Fensterl auf

Ungenieter ländlicher Humor im schönen Salzkammergut. Mit Peter Pasetti, Marianne Koch, Gunther Philipp, Hans Olden, Theodor Danegger u. v. a. Jugendfrei!

Mittwoch, 25. August, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 26. August, 6.15, 8.15 Uhr

Lucrezia Borgia

Ein historisches Filmwerk um das Leben der größten Kurtisane der Weltgeschichte. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau

Nettes Mädchen

für gepflegten Haushalt wird ab 1. September aufgenommen. Otto Bernauer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs. 4327

Alleinstehende

Wirtschafterin

für Gasthaus und Gemischtwarenhandlung wird gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4318



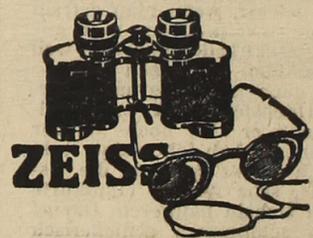
In Ballen verpackt kommt die versponnene Kokosfaser in den Handel und in den Importländern kann mit der Verarbeitung begonnen werden. Kokosläufer und Kokosmatten sind die wesentlichsten Erzeugnisse.

Ca. 5000 m² Grund

(teilweise Baugrund) in Ybbsitz (6 S p. m²) zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4322

700m² Baugrund

an der Höhenstraße abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4326



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 3

Hochwasserbeschädigte

Nähmaschinen

Reparatur, Tausch, Garantie, Kundenbesuch, Teilzahlung. Wien VII, Burggasse 122a, B 30-4-38. 4308

5-Röhren-Radioapparat

neuwertig, zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Roman Köck, Gstadt, 1. Krailhofrotte 16. 4320

Puch 250 TF

preiswert abzugeben. Otto Gnadenberger, Ybbsitz, Waldamt. 4323

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Zugmuli

zu verkaufen. Sepp Moser, Ybbs-talerhütte, Post Göstling a.Y. 4324

Prima Tuffsteine

trocken, abgerichtet, billigst zu verkaufen bei Reith, Krailhof. 4319

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 250 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.